

**Schriftleitung:**  
Rathhausgasse Nr. 3  
(Gummersches Haus).

**Sprechstunde:** Täglich (mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage) von 11—12 Uhr vorm.

Geschäftsreisen werden nicht zurückgezogen, namenlose Einsendungen nicht berücksichtigt.

**Wahlbedingungen**  
nimmt die Verwaltung gegen Berechnung der billigt festgestellten Gebühren entgegen. — Bei Wiederholungen Preisnachlaß.

Die „Deutsche Wacht“ erscheint jeden Sonntag und Donnerstag morgen.

**Verwaltung:**  
Rathhausgasse Nr. 3  
(Gummersches Haus).

**Bezugsbedingungen**  
für C 111 mit Aufstellung in's Haus:

Monatlich . . . fl. — 55  
Vierteljährig . . . fl. 1-50  
Halbjährig . . . fl. 3-  
Jahresabgabe . . . fl. 6-  
Durch die Post bezogen:

Vierteljährig . . . fl. 1-60  
Halbjährig . . . fl. 3-20  
Jahresabgabe . . . fl. 6-40  
Für's Ausland erhöhen sich die Bezugsgebühren um die höheren Beförderungs-Gebühren.

Verkaufspreis: 836.900.

# Deutsche Wacht.



Nr. 1

Gisli, Sonntag, 2. Jänner 1898.

23. Jahrgang.

Allen unseren geehrten Abnehmern und Lesern, allen liebwerten Freunden und Gesinnungsgenossen entbieten wir herzlichen Heilruf zur Jahreswende.

Die Schriftleitung  
der „Deutschen Wacht“.

Der heutigen „Deutschen Wacht“ liegt Nr. 1 der Sonntagsbeilage „Die Südmart“ bei. Inhaltsverzeichnis: Dolorosa. Roman von A. Wilson. — Denksprüche. — Postskizzen und Eidehlen für Geflügel. — Gegen Husten und Schnupfen. — Gegen Blutandrang nach dem Kopfe. — Als einen warmen Segen. — Wobnenwasser als Reinigungsmittel für Woll-, Baumwoll- und Seidenstoffe. — Terpentin gegen Hausmäuse. — Kein Verlust. — Ein Graf. — Gute Ausrede. — Er weiß sich zu helfen. — Verständnisvoll.

## Volksgenossen!

Mit 1. Jänner beginnt ein neues Bezugs- vierteljahr auf unser Blatt.

Wir richten deshalb an unsere Abnehmer das Ersuchen, die Bezugsgebühr rechtzeitig zu erneuern, damit in der Zufassung unseres Blattes keine Unterbrechung eintrete.

Die Grundsätze, die unser Blatt vertritt, sind ja Jedem, der auch nur einige Nummern desselben in der Hand hatte, hinlänglich bekannt, und so glauben wir der Aufgabe überhoben zu sein, unser Programm bis ins Einzelne hier anzuführen.

Wir werden selbstverständlich nach wie vor, und heute in diesen schweren Zeiten mehr denn je, rücksichtslos und unbegleitbar, nicht wankend und schwankend, für unser heiliges deutsches Volksthum, für die Rechte unseres heißgeliebten deutschen Volkes einstehen!

Vollziehung und Aufmunterung thut heute noth, und darum ist es Pflicht aller unserer Gesinnungsgenossen, dahin zu wirken, daß der deutsch-nationale Gedanke in alle Volksgenossen verpflanzt werde, damit durch die Verbreitung der Ideen, die wir in unserem Blatte vertreten, auch unser Volk willensstark, unbegleitbar und nackenteif erzogen werde.

Denn wenn wir auch unverbrüchlich an der nationalen Einheit festhalten werden, die heute zur Freude aller Deutschbewußten die wahr-

haft Deutschgesinnten umschließt, so werden wir doch unsere Grundsätze von ebenen, welche jenen der Deutschen Volkspartei gleichkommen, mit aller Entschiedenheit vertreten, wir werden nicht dulden, daß die nationale Bewegung etwa durch undeutsche oder freiberhastete Elemente verworren und verwässert werde, wir werden alle Zeit für die radikale Bethätigung des deutsch-nationalen Gedankens auf allen Gebieten und Jedermann gegenüber eintreten.

Darum ersuchen wir um regste Unterstützung und Förderung unseres Blattes, das stets in diesem Sinne gewirkt hat und auch weiterhin so zu wirken verpricht.

Nicht durch Worte, die bei nationalen Festen fallen und die in der Aufforderung gipfeln, die deutsch-nationale Presse zu unterstützen, ist uns genügt; diese Worte müssen in Thaten umgesetzt werden, ein Jeder muß zur Verbreitung der deutsch-nationalen Presse kräftig beitragen, dadurch, daß er diese selbst unterstützt, ihr Abnehmer zuführt, undeutsche oder halbdeutsche Blätter ausmerzt und überall, insbesondere in den Gasthäusern nur deutsch-nationale Blätter, hier im besonderen Falle die „Deutsche Wacht“ verlangt.

Auf politischem Gebiete werden wir allen wichtigen politischen Vorgängen des In- und Auslandes die größte Aufmerksamkeit zuwenden und dieselben einzig und allein von jenen Standpunkte aus betrachten, der unserem geliebten deutschen Volke frommt. „Alles für unser Volk“ ist unsere Losung!

Auf nationalem Gebiete werden wir uns die Pflege der nationalen Schutzvereine der Ostmark, insbesondere aber der „Südmart“ und des „Deutschen Schulvereines“ angelegen sein lassen, den slovenischen und panslawistischen Bestrebungen furchtlos und rücksichtslos entgegentreten und mit Entschiedenheit für die Erhaltung unserer ungetheilten heimatlichen Heimath eintreten.

Auf wirtschaftlichem Gebiete werden wir uns stets unseres bedrängten Mittelstandes annehmen und den gewerblichen Interessen unser sorgsamstes Augenmerk zuwenden.

Wir werden, kurz gesagt, stets darnach trachten, allen Anforderungen, die an ein deutschvolkliches Blatt gestellt werden, zu entsprechen, gediegene Aufsätze veröffentlichen, den Nachrichtendienst

immer vollkommener gestalten und auch dem Unterhaltungsbedürfnisse unserer geehrten Leserinnen und Leser durch gute Romane, Erzählungen, sowie andere Aufsätze unterhaltenden und belehrenden Inhaltes Rechnung tragen.

Tretet daher, Volksgenossen, für die weiteste Verbreitung unseres Blattes ein, verschafft ihm neue Abnehmer und helfet so mit, unser Blatt so auszubauen und auszugestalten, wie wir es im Sinne haben! Dies ist aber ohne die regste Unterstützung aller unserer Freunde und Gesinnungsgenossen nicht möglich.

Darum, Deutsch-nationale, unterstützt, fördert und verbreitet Eure Presse!

Heil und Sieg!

Die Schriftleitung und Verwaltung der  
„Deutschen Wacht“.

## Zur Lage.

Wahrhaftig, das Regieren ist doch eigentlich eine fabelhaft einfache Sache, und die Leute, welche da von allerhand constitutionellen Verpflichtungen, von Rücksichten auf die beschworene Verfassung, von Volksouveränität und solchen Dingen reden, sind recht fade Tröpfe, langweilige, lederne Theoretiker, und sie werden das Kunststück niemals zuwege bringen, worauf alles Regieren schließlich hinausläuft, nämlich das Volk auch gegen seinen Willen glücklich zu machen und dem beschränkten Unterthanenverhältnisse durch die höhere Einsicht und Weisheit nachzuhelfen. Folgt das Parlament und fügt es sich den Absichten einer hochwohlweisen Regierung, so läßt man ihm die Banne des Faszagens und gönnt dem Volke das befehlende Bewußtsein, um Alles befragt worden zu sein und in Alles dareinreden zu dürfen; setzt es sich das Parlament aber einmal in den Kopf, gescheitert sein und eine Sache besser verstehen zu wollen, als die Regierung, je nun, dann schießt man es einfach nach Hause und spielt Vorlesung, Volksbeglückung in jenem höheren Sinne, der den Absolutismus zu einem solchen Segen für die Welt machte.

genug darüber wußten, habe mir oft den Kopf zerbrochen und doch den Grund nicht herausgefunden. Auf mündlichem Wege fließen alle ihre Mittheilungen schön gegliedert dahin; in dem Berichte über irgend einen Vorfall oder über den Charakter einer Fremdbin ist die Trennung der Sätze, die Verbindung der Wörter eine vorzügliche, und dies schon bei dem ersten Bericht, geschweize denn nach zehnmaliger Wiederholung. Auch an einem passenden Heben und Senken der Stimme fehlt es dabei niemals. In allem Schriftlichen dagegen spinnt sich die Darstellung ohne Satzzeichen einmüdig ab, und nur ein Punkt kommt manchmal zum Vorschein; er ist gewissermaßen zum Athemholen da. Wagt sich einmal ein Komma hervor, so steht es sicher an einer verkehrten Stelle. Ein Semikolon oder ein Kolon sind Erscheinungen, auf die man nicht hoffen darf. Das Fragezeichen gehört zu den Karitäten, kommen jedoch einmal Ausdruckszeichen vor, so findet man deren gleich eine ganze Menge hintereinander, und dies ist allemal ein Zeichen von der großen Wichtigkeit der behandelten Sache. Nirgend findet man eine Spur von Liebe für ein ordentlich gegliedertes Sagesfüge, und wenn ich mir denke, daß solche Ungehörigkeit bei sonst durchaus vernünftigen Wesen vorkommt, fühle ich mich tief betrübt.

Jetzt noch Etwas. Hat Jemand, dem das unschätzbare Glück zutheil geworden ist, eine Frau

zu besitzen, schon einmal bemerkt, das sie zu rechter Zeit mit dem Ankleiden fertig geworden ist? Vielleicht wieder eine von Hundert; dies gebe ich gern zu, aber nur, um mir eine Hintertür zum Entschlüpfen offen zu lassen, wenn Alle über mich herfallen. Jede möge für sich die Ausnahme beanspruchen. Was die unteren Schichten der Kleidung anbelangt, so weiß ich darin nicht Bescheid, denn ich war nie zugegen, wenn sie übereinander gelegt wurden. Auch mit dem Betrachten des Frisierens habe ich mich nicht befaßt, denn es dauerte mir jedesmal zu lange und ist meistens erst beendet, wenn die Frist bis zum Fortgehen in eine Gesellschaft oder zum Abfahren nach einem Bahnhof vorbei ist. Aber nach dem Frisieren kommt erst die Vollendung des ganzen Werkes; diese nimmt die längste Zeit in Anspruch. Dazu gehören etwa ein Sammtband um den Hals, der Hut, der Schleier, ein Paar Handschuhe, unzählige Stecknadeln, ein Paar Handschuhe, unzählige Stecknadeln, ein halb Duzend Sicherheitsnadeln, die lange Hutnadel, der Sonnenschirm und noch einige Kleinigkeiten. Alles wird mit feierlichem Ernst in die Hand genommen und langsam wieder weggelegt. Die Zeiger der Standuhr vor dem Spiegel geben unerbitterlich weiter; es wird keine Notiz davon genommen. Da gibt es noch unzählige Gänge von einem Schranke zum anderen; ein Hut wird herausgenommen, wieder weggeschafft und ein anderer geholt. Wo möglich

## Ueber einige Fehler der Frauen.

Wenn man ein weibliches Wesen, diese schöne Blüte der Schöpfung, recht mit Wohlgefallen betrachtet, vergeht man fast in Staunen darüber, daß es auch Fehler haben kann, noch dazu solche, die sich leicht ablegen lassen. Man braucht nicht weit auszugreifen, nicht etwa nach dem Norden Europas, wo die Frauen in ihrem übertriebenen Gefühl für Reinlichkeit das Haus mit Wasser überschweben und den Erisengeruch kein Ende nehmen lassen, oder nach dem Osten, wo man so oft unter seidnen Roben kein sauberes Untergewand sieht, oder nach Westen, wo sonst ganz gesittete Damen sich mit Eifer dem Consum scharfer Getränke hingeben, und auch nicht nach dem Süden, wo die Vernachlässigung der Häuslichkeit die Wohnung oft zu einem unangenehmen Aufenthalt macht. Nein, bleiben wir hübsch zuhause. Wir erleben dann die Freude, daß von so groben Ungehörigkeiten bei unseren Frauen nichts zu finden ist; dazu sind sie viel zu gart. Dennoch trifft man bei ihnen Fehler, die den wohlwollendsten Menschen schmerzlich berühren, und sollte er auch von Nachsicht trüben.

Greifen wir nur sofort einen der verbreitetsten Fehler heraus und fallen in die Thüre mit der Frage: Gibt es bei unseren Frauen unter Hundert wohl mehr als Eine, die in ihren Briefen Interpunction anbringt? Nein. Ich kann mich nicht

In anderen constitutionellen, oder sagen wir besser in wirklich constitutionellen Staaten bestimmt die Verfassung, daß an Stelle eines wegen Unfähigkeit und Mangels an Verständnis für die Intentionen der Regierung aufgelösten Parlamentes allsogleich ein neues durch sofortige Ausschreibung von Neuwahlen einzuberufen ist, welche dann als eine Probe auf die Richtigkeit, Volkspriestlichkeit und Staatsnothwendigkeit der Regierungsideen sich darstellen und ein Appell an das Volk sind: man kann auch vom streng constitutionellen Standpunkte zugeben, daß ein solcher Vorgang manchmal seine Berechtigung haben mag, indem er ein Hilfsmittel, eine Correctur gegen eigenwillige Verbohrtheit, Kurzsichtigkeit für höhere Interessen, absolute Negation u. einer Mehrheit oder einer diese führenden und beherrschenden Partei bietet.

Auch unsere Verfassung hatte sicherlich für den Fall eines so tiefgehenden Gegensatzes zwischen Regierung und Volksvertretung lediglich diesen Ausweg vorgesehen, und der § 14, welcher der Regierung das Recht der Nothverordnung zugeht, soll nach dem Sinne der Verfassung in seiner Anwendbarkeit auf Fälle der Noth beschränkt bleiben, keineswegs aber der Regierung ein für allemal die bequeme Möglichkeit bieten, sich über ein Nein des Parlamentes ohneweiters hinwegzusetzen. Unvorhergesehene Ereignisse, welche rascheste Hilfe, schnellste Maßnahmen erheischen, Verhältnisse unter denen die sofortige Einberufung des Parlamentes unmöglich ist, rechtfertigen die Anwendung des Nothverordnungs-Paragrafen; greift man zu ihm in anderen Fällen, so ist dies lediglich eine Umgehung der in der Verfassung verbrieften und im Parlamente sich ausdrückenden Volksrechte, und der Nothverordnungs-Paragraf wird zum Hintertürchen, durch welches die Regierung, wann und wo es ihr beliebt, einen kaum nothdürftig verhüllten Absolutismus hereinzuführen und so die Verfassung illusorisch machen kann. Freilich kommt es hiebei, wie überhaupt bei allen noch so kühnen und genialen Regierungskunststücken, vor allem anderen darauf an, ob das Volk sich ruhig gefallen läßt. Es soll aber in der Weltgeschichte schon manchmal vorgekommen sein, daß einem Volke die Geduld riß.

Freiherr von Gautsch will also den § 14 vor den Karren spannen, den Graf Badeni so gründlich verfahren hat, und die „Wiener Zeitung“ bringt alle Tage in Form von Verordnungen die einfache Lösung der Räthsel, die dem Vorgänger im Amte so viel Kopfzerbrechen gemacht haben. Ausgleichsprovisorium, Budget, Recrutencontingent, Gebühreneruelle sind auf diese Weise im Nu erledigt, und man erspart sich dabei die Kosten der Abstimmungsmaschine. Der cisleithanische Staats-

lenker ist auf den Geschmack gekommen und hat die Sache, die anfangs doch ein wenig bedenklich erschien, schon so weg, daß er seinem Collegen jenseits des interessantesten aller Flüsse bereits ermunternde Blicke zuwirft, er möge es doch auch so machen. Dort will die Geschichte nämlich auch nicht recht klappen, und zu der Verlegenheit von Cis kommt nun die nicht geringere von Trans. Drüben muß man übrigens weit vorsichtiger sein mit der Anwendung genialer Künste, denn Geduld und demüthige Fügsamkeit sind gerade nicht die Haupttugenden der Maggaren.

Wir Deutsche sehen in guter Ruh' der wachsenden Verwirrung zu. Will man es nicht zum Neufesten kommen lassen, so wird man sich endlich doch wohl entschließen müssen, statt begangene Fehler, wie die Sprachenverordnungen, durch noch größere, wie die Anwendung des § 14, wieder gut machen zu wollen, umzukehren bis zu dem Punkte, auf dem man bei dem Zusammentritte des neugewählten Hauses stand. Und sollte darob das politische Temperament der Tschechen und Polen gar zu hitzig überhäumen, je nun, dann löse eben die Regierung das Haus auf und schreibe Neuwahlen aus! Das braucht nur im Ernste ausgesprochen und in's Auge gefaßt zu werden, um die Polen und durch ihren Einfluß auch die übrigen slavischen Gruppen der Majorität zu beruhigen, und dem Dr. Ebenhoch und seinen clericalen Trostknecchten schlottern die Knie, wenn sie von Auflösung und Neuwahlen hören. Die edlen Schlachzigen haben sich nämlich bei den jüngsten Wahlen bis auf den letzten Kreuzer verblutet und wissen jetzt kein Geld — und das ist für galizische Wahlen ein Haupterfordernis! — mehr aufzureiben; die öffentliche Besprechung der zahlreichen galizischen Wahlgauereien und Brutalitäten hat ihnen im übrigen deren Anwendung in bisher üblichem Maße unmöglich gemacht, und so würde der Club bei Neuwahlen zusammenschmelzen wie Apfelschnee an der Sonne. Die Clericalen aber in den deutschen Alpenländern, die können bei den nächsten Wahlen ihre blauen Wunder erleben!

Mit dem § 14, geehrtester Herr v. Gautsch, wird's also nicht lange gehen, dafür wollen wir schon sorgen. Und wer es nicht glaubt, der gehe nur nach Deutschböhmen und mache dort Augen und Ohren auf!

Es wird, wenn wieder halbwegs Ruhe und Ordnung werden soll, schließlich doch nichts anderes übrig bleiben, als Aufhebung der Sprachenverordnungen, Feststellung der deutschen Sprache als Staatssprache und ein gründlicher Wandel im ganzen System; die unvernünftige Bevorzugung der föderalistisch auseinandergebenden Slaven auf Kosten der den

Zusammenhalt des Staates als Großmacht repräsentierenden Deutschen hat schon so tiefe Risse hervorgebracht, daß schließlich die centripetalen an Stelle der centrifugalen Kräfte in Wirksamkeit treten müssen, wenn nicht eintreten soll, was die Befehle der politischen Dynamik und Mechanik sonst begeben: die Katastrophe.

R. G. Wolf.

## Ein mannhafte Wort im steirischen Landtage.

Eine hochbedeutsame Rede hielt der Landtagsabgeordnete Anton Walz in der ersten Sitzung des steiermärkischen Landtages, eine Rede, die um so wärmere Zustimmung allseitig findet, als es jetzt in der Zeit der Studenten- und Reservofficiersmaßregelungen, die selbst an sehr hoher Stelle gebilligt zu werden scheinen, unmöglich ist, an dem zur Erörterung ähnlicher Vorgänge eigentlich berufenen Orte, dem Parlamente, wegen seiner Vertagung, ein offenes von allen gehörtes Wort zu sprechen.

Wir lassen nachstehend den Wortlaut folgen: „Von Jahr zu Jahr ergibt sich die Nothwendigkeit, daß unmittelbar vor Jahreschluß der Landtag einberufen wird zu dem alleinigen Zwecke der provisorischen Einhebung der Landesumlagen für eine kürzere oder längere Dauer des künftigen Jahres. Das Umlagen-Bewilligungsrecht ist eines der vornehmsten Rechte jeder parlamentarischen Körperschaft, und jeder wahre Volksvertreter hat die Pflicht, dieses Recht schon in normalen Zuständen und Verhältnissen hochzuhalten, umso mehr aber in Zeiten wie die heutigen, da gerade jene, die zum Schutze unserer parlamentarischen Einrichtungen und Freiheiten berufen sind, diese immer und immer wieder verletzen. (Aufe: Sehr richtig!) Ich fürchte, daß nach dem Erlasse der berichtigten baden'schen Polizeiverordnungen, nach der mit Brachial- und Polizeigewalt verübten brutalen Verletzung der gesetzlich gewährleisteten Immunität unserer Vertreter im Abgeordnetenhaus — der Landtag die einzige Stätte sein wird, wo wir es wagen dürfen, offen und ehrlich zu sprechen. Da wollen wir nun so laut sprechen, daß das Wort über unsere Berge hinausdringt und vernehmbar ist bis — zur höchsten Spitze. (Lebhafte andauernde Beifall.) Wir wollen aussprechen und zurufen, daß unser Volk von tiefer Erregung und Erbitterung ergriffen ist über die fortgesetzten Verletzungen der Rechte der Deutschen. (Heulrufe. Beifall.)

Ich glaube, daß ein Abgeordneter, der seine Pflichten ernst nimmt, eine große Verantwortung übernimmt, wenn er einem Provisorium für eine so lange Zeit zustimmt, denn es kann die Möglichkeit eintreten, daß, nachdem wir dieses Provisorium für eine längere Zeit bewilligt haben, hier eine schärfere Tonart und erregtere Debatte nothwendig werden, und dann könnte etwa die Regierung sich sagen: „Die Umlagen sind bewilligt, wir können also ruhig fortwärteln (Heiterkeit) und schicken die Herren nachhause!“ (Beifall. Erneuerte Heiterkeit.)

wird eine Nadel eingefädelt, um noch „geschwind etwas anzunähen“. Die Zeiger der Uhr gehen unbarmherzig vorwärts und dem Herrn Gemahl, der, längst fertig, im Frack mit weißer Halsbinde in der Ecke sitzt, sollte das Herz voll Angst pochen, wenn er nicht, ja wenn er nicht. . . Die liebe, süße Frau setzt den Hut in einer Gemüthsruhe sondergleichen auf, langsam, vorsichtig, daß er die Feitur nicht beschädige. Dann werden die Stirnlocken zurechtgezupft, ein wenig mehr nach der Seite der Stirne oder nach deren Mitte geschoben und noch ein wenig gezupft. Dann kommt der Schleier mit Bedächtigkeit, wird hinter dem Hut zugeknöpft, sitzt nicht gut, wird wieder abgenommen, nochmals aufgebunden, bis er endlich paßt und mit Sicherheitsnadeln vollends befestigt ist. Dann wird die Hutnadel bedächtig durch den Schleier, den Hut und die Feitur gestochen. Endlich kommen die Handschuhe daran; es sind ein Paar lange, schwedische. Nichts damit! Wieder hinein in den Behälter. Es kommen reifarbene hervor. Auch nicht! Schließlich ein Paar lange weiße. Sie werden über die feinen Finger gezogen und allmählich, allmählich bis oben zugeknöpft. Gott sei Dank! „So“, heißt es dann triumphirend, „jetzt bin ich fertig.“ Alles wäre zu spät, Alles verdorben gewesen, wenn der Herr Gemahl nicht. . . die List gebraucht hätte, im Geheimen sämtliche Uhren der Wohnung um eine halbe Stunde vorwärts zu stellen.

Einmal, als ich mit einem Zuge der Westbahn fortfahren wollte, befand sich mein Coupé dem großen Ausgangsthore der Halle gegenüber. Auf dem Perron standen nur noch die Zugbeamten, das dritte Läuten ließ sich hören und dann wurden die großen Thorsflügel zugemacht. Gleich darauf sah ich vom Coupé durch deren Fenster und die verschörfelten Gitter eine Schar dunkler Gestalten in fliegender Eile herankommen und an der Thür rütteln. Angst verzerrte ihr Gesicht. Aber es half nichts, die Thüre wurde nicht mehr geöffnet und die Armen blieben zurück. Es waren Frauen, die sich verpäpelt hatten. Als der Zug langsam in Bewegung kam, fand ich noch soviel Zeit den nahestehenden Portier zu fragen, ob solches jedesmal bei der Abfahrt geschehe. „Ja“, sagte er, „bei jedem Zug“. Wieviel Personen es durchschnittlich seien? „Ungefähr zwanzig.“ Lauter Frauen? „Nein, manchmal sind auch Männer dabei, aber sie gehören zu den Frauen. Ledige Mannsbilder kommen nie zu spät; bei den Verheirateten gibt es immer hinterdrein Verdruß mit den Frauen.“ Warum stellen sie nicht die Uhr vorwärts? „Ach, so großen Widerwillen man auch empfinden mag gegen Lüge und List, ohne sie kommt man nicht durch.“

Allerdings muß zugegeben werden, daß besagte Frauen nicht gerade zu den feinen Ständen gehören, ebenso wie die, welche ich zuweilen am Sonntagmorgen unter meinen Fenstern auf der

weiten Straße vorbeiziehen sehe. Sie führt auf den Weg zur Aspangbahn. Da kommen sie einher, zwei echauffierte Schöne, eilend, das Gesicht roth vor Hitze, mit schwindegender Stirn, von deren Feuchtigkeit die eben frisch gekauften Locken sich in gerade Strähne auflösen. Manchmal laufen sie, daß die Hutbänder fliegen, dann können sie nicht mehr und gehen im Schritt und die Hutbänder sinken herab — danach versuchen sie wieder zu laufen, und so gelangen sie endlich zerzaust und zerrauft, mit verdorbenem Sonntagstaat auf den Bahnhof, sind dort und im Waggon bei ihrer Gehilzung der Zugluft ausgesetzt, bekommen davon Rheumatismus, Schnupfen, Husten, Schwindel, Zahnoch, Ohrenschmerzen, Kopfoch, Typhus, Bauchfellentzündung, und alles dies nur, weil sie zuhause nicht fünf Minuten früher mit dem Anzuge begonnen haben. . . Thörichte Jungfrauen!

Es ist eine mißliche Sache, anderen Fehler vorzuhalten, selbst wenn es zu ihrem eigenen Vortheil ausschlägt. Aber man kann oft nicht anders, denn zuweilen handelt es sich um Fehler, welche den Mitmenschen empfindlich belästigen. Dies ist namentlich jetzt in Wien durch den Mißbrauch unserer Parfums der Fall. Es kann nicht oft genug wiederholt werden, wie bedenklich das ist. Wer ein Schiff oder Boot betritt, riecht anfangs den Theer des Taumelkes ganz deutlich, nach kurzer Zeit jedoch hat er sich daran gewöhnt und spürt

Und eines schönen Tages würde sich der Herr Statthalter erheben und uns die Vertagung des Landtages verkünden. (Bewegung.)

Wenn ich mich trotzdem der Gefahr aussetze und dem Antrage des Landesausschusses zustimme, so geschieht dies einzig und allein nur deshalb, weil ich in den Landesausschuß in seiner gegenwärtigen Zusammensetzung volles Vertrauen setze, und weil ich von diesem Landesausschuße zuversichtlich erwarte, daß, wenn die Regierung wieder fortgesetzt die Rechte des deutschen Volkes verletzen sollte, er mit aller Energie und mit den äußersten Mitteln die Verletzung unserer Rechte bekämpfen wird! (Stürmischer Beifall.)

## Die neue Executionsordnung.

Prof. Anton Menger veröffentlicht in dem soeben zur Ausgabe gelangten Heft Nr. 1 (1898) der Wiener Wochenschrift „Neue Revue“ (IX Jahrgang) einen interessanten Artikel über die neue Executionsordnung, welche bekanntlich am 1. Jänner 1898 in Kraft tritt. Der berühmte Rechtslehrer führt aus, daß das neue Gesetz überall die Tendenz erkennen lasse, die landwirtschaftlichen Berufskreise gegen einen allzu hastigen Zugriff des Gläubigers zu schützen, und daß es in dieser Hinsicht eine erhebliche Milderung des Executionsrechtes bedeute. Dagegen sei auf jenen Gebieten des Executionsverfahrens, welche vorzüglich die Interessen der städtischen Bevölkerung berühren, von einer Einwirkung der modernen socialpolitischen Ideen nur sehr wenig zu verspüren, ja man könne behaupten, daß die Härte des älteren Executionsrechtes in der neuen erheblich gesteigert worden sei. Diese Vertheilung von Licht und Schatten entspricht genau den politischen Machtverhältnissen, wie sie sich in Oesterreich und Deutschland seit dem Beginn der Achtziger Jahre herausgebildet haben. Nach einer ausführlichen Darlegung der Mängel und Schäden des neuen Gesetzes im Einzelnen, wendet sich Prof. Menger der parlamentarischen Entstehungsgeschichte der neuen Proceß- und Executionsordnung zu, schließt seine Ausführungen mit folgenden höchst bemerkenswerthen Worten: „Wenige österreichische Justizgesetze sind durch die parlamentarische Verathung so entschieden verschlechtert worden, als die neue Proceß- und Executionsordnung. Der ursprüngliche Entwurf der Executionsordnung hat die landwirtschaftlichen Berufskreise mäßig begünstigt; erst die parlamentarischen Factorien haben theils aus Tendenz, theils aus Unkenntnis, die crassesten Einseitigkeiten hinzugefügt. Freilich befindet sich unsere Landwirtschaft seit Anfang der Achtziger Jahre in einem Zustand permanenter Krise, der die Milde und Schonung des Gesetzgebers herausfordert. Aber haben diese Volkstheile wirklich einen Vortheil, wenn man sie gegen die Eintreibung der Schulden in so einseitiger und unzweckmäßiger Weise beschützt, dadurch aber zugleich die Grundlagen ihres Credits für die Zukunft untergräbt? Und haben wir in unseren Städten nicht auch in großen Massen einen nothleidenden Beamten- und Kleingewerbestand? Die Vertreter dieser Bevölkerungsklassen haben sich in der neuesten Zeit gewöhnt, fortwährend vor die Öffentlichkeit zu treten und die Beachtung ihrer Interessen gebieterisch zu verlangen. Nur bei der Executions-

diesen Geruch nicht mehr. So geht es auch den Leuten, die sich parfümieren; sie merken schließlich nichts mehr von ihrem Eigengeruch und gießen daher immer stärker auf. Was ihnen dann noch als ganz jart erscheint, ist in Wirklichkeit schon ein penetranter Dunst, zumal für die Männer, die leider viel feinere Geruchsnerven haben als die Frauen. Der Mißbrauch von Parfüm kann einer Frau geradezu verhängnisvoll und gefährlich werden. Dies ist wirklich wahr, denn sie riskiert, daß andere ihre Nähe meiden, ihr als einer ambulanten Mottenplückerin aus dem Wege gehen, und wie tieftraurig, wie beschämend ist eine solche Erfahrung! Deshalb muß man in dieser Angelegenheit die größte Vorsicht immer vom neuen dringend empfehlen.

Nur noch eine sonderbare Eigenschaft der Frauen möchte ich erwähnen, und das ist eine Zugabe zu ihrer so bewundernswürdigen Ordnungsliebe. Von Zeit zu Zeit überkommt sie eine Neigung, in den Schränken und Schubladen alles an eine neue Stelle zu legen, und dies geschieht in so sinnreicher Weise, daß sie nachher vieles nicht mehr finden können. Dann wird gesucht, alles wird durchwühlt, bis ein Chaos und daraus wieder eine neue Ordnung entsteht, in der abermals irgend etwas absolut nicht zu finden ist. In Gesprächen

ordnung, vielleicht einem der wichtigsten Gesetze, hat man von einer Vertretung ihres besonderen Standpunktes nichts vernommen. Zahlreiche vernichtete Existenzen werden ihnen bald beweisen, wie gefährlich solche Versäumnisse sind.“

## Politische Rundschau.

**Reichsraths-Abgeordneter A. S. Wolf Landtags-Abgeordneter.** Am 30. December 1897 fand die Landtagswahl im Landgemeindenbezirke Tepliz-Dux-Bilin statt. Bei derselben wurde R. S. Wolf einstimmig mit 216 von 217 Stimmen zum Abgeordneten des böhmischen Landtages gewählt (ein Stimmzettel war nämlich leer). Es ist das die richtige Antwort auf das krampfhaftest Bemühen der Regierung in väterlicher Guld dem deutschnationalen Bezirke einen ihr genehmen Candidaten aufzuzwingen.

Die ausdrückliche gesetzliche Feststellung der **deutschen Sprache als alleinige Unterrichtssprache** für die Volks- und Bürgerschulen in Niederösterreich ist über Antrag des Abgeordneten Dr. Kolisko vom niederösterreichischen Landtage in dringlicher Verhandlung, ohne Erörterung, einstimmig zum Beschlusse erhoben worden. Durch die Annahme des Antrages Kolisko, der bereits in der vorigen Tagung eingebracht worden war, ist den frechen Ansprüchen der Tschechen, daß Wien und ganz Niederösterreich als deutsch-tschechisch gemischtes Gebiet zu behandeln sei, ein fester Niegel vorgeschoben, wenigstens was das Schulwesen anbelangt. Es ist traurig, daß das Selbstverständliche — denn was ist selbstverständlicher als das rein deutsche Wesen und Gepräge Wiens und des Landes Oesterreich? — erst ausdrücklich gesetzlich festgesetzt werden muß, aber das gehört eben zu den „berechtigten Eigenthümlichkeiten“ dieses Staatswesens. — Für den Großwahn der Wiener Tschechen legt übrigens wieder die jetzt erschienene Nummer ihres Halbwochenblattes „Slavan“ Zeugniß ab, in welcher es mit Bezug auf die Wiener Gemeinde-Ergänzungswahlen im Februar nächsten Jahres heißt: „Die Tschechen werden sich an den Wahlen nicht betheiligen.“

**Statthalterwechsel in Böhmen?** Wie aus Wien gemeldet wird, verlautet dort mit großer Bestimmtheit, daß für Ende Jänner ein Statthalterwechsel in Böhmen zu gewärtigen sei. Es heißt, daß um diese Zeit an Stelle des Grafen Coudenhove der commandirende General Graf Grüne treten wird.

**Der Volksverrath Ebenhofs's.** Das clericale „Linger Volksblatt“ veröffentlicht einen vom Abg. Dr. Ebenhoch herrührenden Auffass, in welchem ausgeführt wird, daß die „katholischen“ Abgeordneten der Alpenländer sich der nationalen Bewegung fern halten und der autonomen Mehrheit angeschlossen, um die „Wohlfahrt“ (!) aller Völker der Monarchie durch „einträchtiges Zusammenwirken“ zu fördern. Sie werden auch in Zukunft ihre Haltung nicht ändern. Gegenüber den letzten Slavencongressen sowie mehreren Bestimmungen der Prager Resolution müßten die deutschen Abgeordneten der Alpenländer bei entschiedener Betonung klipp und klar aussprechen, daß sie es mit ihren Grundlügen und ihrer Gesinnung nicht vereinbaren

und bei einem freundschaftlichen Streit machen sie es ähnlich. Wenn ihnen das, was man sagt, nicht paßt, greifen sie ein paar beliebige Wörter heraus, drehen und wenden sie, um nach ihrer Weise Ordnung in die Sache zu bringen, legen sie an eine verkehrte Stelle, bis der Sinn des Ganzen verloren geht. Freilich thun sie dies mit solcher Anmuth, daß man vom Staunen über die Dreistigkeit sofort zur Bewunderung übergeht.

Aber was sind diese lieblichen Fehler — Parfüm von der Lieblichkeit ausgenommen — gegen die unartigen der Männer, bei denen man immer an Trunksucht und Völlerei denken muß, an Eigenwitz, Meid, Abgunst, Verrug, Gaunerei, Todtschlag, Vatermord und anderen Unthaten. Dabei ist es oft nur die Furcht vor der Strafe, welche sie hindert, ihre bösen Absichten zur That werden zu lassen. Ich selbst hätte hier noch eine Menge Fehler der Frauen auf dem Zettel, aber je mehr ich mich damit hervordrawe, desto größer wird in mir die blasse Furcht, in ein Wespennest zu stoßen und mir das Mißfallen aller weiblichen Wesen zuzuziehen, und angesichts solcher Strafe läßt man es lieber mit dem Willen genug sein.

Johannes Ziegler.

könnten, Bahnen zu wandeln, welche über die im Adressentwurf kundgegebenen Grundzüge hinausführen. Die katholischen Abgeordneten der Alpenländer müssen daher ihre Bundesgenossen auf der Rechten energisch die Abweisung der radical-nationalen Anwendungen anempfehlen. (Wird auf die Slaven einen großartigen Eindruck machen! D. Schr.) B.züglich des Ministeriums Gautsch führt der Artikel aus, daß dasselbe gerade als unpolitisch Ministerium besonders geeignet sei, der Autorität auf allen Gebieten wieder Achtung zu verschaffen und geordnete parlamentarische Verhältnisse wiederherzustellen. Alle Völker der Monarchie würden den goldenen Mittelweg schließlich wandeln müssen. Der „goldene Mittelweg“ ist vorläufig für Herrn Dr. Ebenhoch das volksverrätherische Zusammengehen mit den Tschechen gegen die Deutschen. Ganz dreist kündigt dieser verbissene, udentische Ultramontane an, daß er und seine Genossen auch künftighin Volksverrath üben wollen. Die Vergeltung wird nicht ausbleiben!

**Mandatsniederlegung des clericalen Abg. Huyn.** Dem „Vaterland“ zufolge legte der Reichsrathsabgeordneter Graf Huyn, welcher den Städtebezirk Brigen (Tirol) im Reichsrath vertritt und der „katholischen Volkspartei“ angehört, sein Mandat nieder. Graf Huyn habe sich hierzu veranlaßt gesehen mit Rücksicht auf die unerquicklichen Verhältnisse im Parlamente. — Sollten nicht die Mißtrauensvoten, die Graf Huyn erhielt, der wahre Grund dieser Mandatsniederlegung sein?

## Tagesneuigkeiten

**Ein Eisstoß in Graz.** In der Nacht vom 29. auf den 30. d. M. hat ein schweres Unglück Graz heimgesucht. Ein Eisstoß versperrte den Mühlgraben; dadurch traten die Wassermassen über die Ufer und das von ärmerer Bevölkerung bewohnte Stadtviertel Leud wurde ganz überschwemmt. Auch die Papierfabrik Leckam-Josefthal wurde hart betroffen, denn es war nicht mehr möglich, die eingestorenen Schleusen herabzulassen. Am meisten zu bebauern sind jedoch die armen Gärtner, deren Mistbeete durch die Wasserfluten total vernichtet wurden.

**Das IX. allgemeine deutsche Turnfest** findet bekanntlich im nächsten Jahre in Hamburg statt, und zwar ist der Beginn des Festes auf den 23. Juli festgesetzt worden. Das Turnfest in Hamburg wird im Wesentlichen dieselbe Eintheilung haben, wie die früheren Feste; es wird beabsichtigt, die einzelnen Turnkreise in sich geschlossen auftreten zu lassen. Das Fest beginnt am Sonntag Vormittag mit Einzel-Wettturnen und Turnen der Kreise, der Festzug ist nachmittags. Nach Auflösung des Festzuges finden die Freitübungen mit Stäben statt und unmittelbar darauf folgen das Turnen der Ausländer, sowie einzelner Kreise, dann folgen Turnspiele und Körtturnen. Montag vormittag ist Einzel-Wettturnen, dann Fortsetzung des Turnens der Kreise; ihm schließen sich dann Spiele an. Am Dienstag folgen alle übrigen Vorführungen (volkstümliches Wettturnen, ferner Ringen, Fechten, Spiele u. s. w.) und zum Schluß findet die Verlobung der Sieger statt. Der Mittwoch soll für besondere turnerische Veranstaltungen aufbewahrt bleiben. Bemerkenswerth sind noch folgende Bestimmungen: Das Turnen der Kreise ist kein Zwangsturnen, besondere Musterturnen können außerdem zu anderer Zeit vorgeführt werden. Das Kreisturnen soll keineswegs ein Wettturnen der Kreise sein, das Fechten wird nur als Schaufächten zugelassen. Spiele werden an den drei Festtagen nebenher vorgeführt werden.

**Eine Schulaufgabe als Spiegelbild des Glends in Galizien.** In der dritten Classe der Volksschule in einem galizischen Städtchen gab der Lehrer seinen Schülern als Aufgabe die Zusammenstellung eines kleinen Schreibens an wen und über was immer. Einer der Schüler, der neunjährige Michas, stellte hierauf folgendes Schreiben an seinen Bruder, Corporal bei einem Infanterie-Regimente in Lemburg, zusammen: „Lieber Bruder! Wir sind alle gesund. Die Ernte ist beendet. Wir haben eingebracht einen Mehren Korn, einen Viertelmehren Weizen und einen Viertelmehren Fisoln. Die Steuer konnten wir nicht zahlen. Der Executor war schon im Ort und hat uns das Kalb weggenommen.“ — Kann es noch ein charakteristischeres Bild des Glends der galizischen Bauern geben?

**Das Jahr 1898.** Der Jahresregent im Jahre 1898 ist die Sonne. In diesem In diesem Jahre werden drei Sonnenfinsternisse, am 22. Jänner, 18. Juli und 13. December und drei Mondfinsternisse, am 8. Jänner, 3. Juli und 25. December, stattfinden, von denen in unseren Gegenden die drei Mondfinsternisse und die erste Sonnenfinsternis sichtbar sein werden. Die Wetterpropheten besagen, daß das Jahr

1898 insgesamt trocken, wenig feucht und mäßig warm sein soll. Das Jahr 1898 zählt 365 Tage mit insgesamt 67 Sonn- und Feiertagen. Die Faschingszeit dauert sechs Wochen und fünf Tage, zusammen also 47 Tage, vom 6. f. M. bis 22. Februar. Die Fastenzeit währt vom 23. Februar bis 9. April, also 46 Tage. Der Aschermittwoch fällt auf den 23. Februar, der Oster Sonntag auf den 10. April, Christi Himmelfahrt auf den 19. Mai, der Pfingstsonntag auf den 29. Mai, Dreifaltigkeitssonntag auf den 5. Juni, Frohnleichnam auf den 9. Juni und der erste Adventssonntag auf den 27. November.

**Aus Stadt und Land.**

**An unsere verehrten Leser.** Die letzten Nummern der „Deutschen Wacht“ wurden von der Preszbehörde nach der Reihe beschlagnahmt. Unsere friedensahnende Weihnachtsnummer schien allen freidenklichen Juristen, die über das rechtliche Gewissen der „Deutschen Wacht“ zu wachen haben, ganz ungehörlich. Die Blätter flogen hinaus und haben unseren verehrten Lesern gewiß manche vernünftige Feiertagsstunde gebracht. Sie haben damit ihre Aufgabe erfüllt. Das hohe Justizministerium entdeckte in den Weihnachtsblättern der „Deutschen Wacht“ die schwarze Seele des Verbrechens. Montag früh — wir rieben uns gerade die Christbaumfreunden aus den Augen — erschien der Bote des Gesetzes, nachdem das „Verbrechen“ fünf Tage ungeschoren fortgewirkt hatte und entführte die wenigen Blätter, die seit Mittwoch abends noch nicht in den Privatbesitz übergegangen waren in die Sphären der k. k. Zeitungsstempel. Eine Beschlagnahme eines Provinzialblattes — fünf Tage nach dessen Erscheinen — über drachlichen Auftrag des Justizministeriums: der gibt viel mehr zu denken, als wir bei den herrlichen objectiven Verfahren hier niederschreiben können. Ueber die Gründe der Beschlagnahme werden wir hoffentlich noch aufgeklärt werden. Die vorige Nummer unseres Blattes wurde ebenfalls beschlagnahmt, und zwar schon von Gilli und nicht erst von Wien aus. Die Gründe sind hier noch unklarer; unsere Leser können sie aus dem Berichte des Grazer Tagblattes über die Rede Wolfs und aus mehreren anderen Blättern, so der Wiener „Deutschen Zeitung“ und der Kleinberger „Deutschen Volkszeitung“, welche von angeblichen Aussprüchen des Kaisers gegenüber Banffy berichten, prüfen. Hoffentlich zerstören die Entscheidungen des Gerichtes über beide Beschlagnahmen unsere Annahme nicht, daß in einem Reiche nur ein Recht und überall im Reiche das selbe Recht gelten soll, wenn man von uns überhaupt noch eine Achtung vor dem Gesetze beansprucht.

**Ernennung.** Der Kaiser hat den Ministerialrath im Justizministerium, Dr. Alabert von Gertischer zum Generaladvocaten am Obersten Gerichts- und Cassationshofe ernannt und demselben tagelich das Ritterkreuz des Leopoldordens verliehen. Herr Dr. v. Gertischer steht in Gilli durch sein Wirken in der allerbesten Erinnerung und hat sich namentlich durch jene Rede allgemeine Sympathien erworben, in welcher er bei der Vierteljahrhundertfeier der Stadtautonomie den conservativen deutschen Bürgerinn der heimischen Bevölkerung von der Hochwarte seiner genialen Auffassung so herzlich gewinnend und treffend gepriesen hat.

**20. Ausweis für das deutsche Haus und das deutsche Studentenheim in Gilli.** An „Bausteinen“ durch Victor Wogg fl. 100.—; Erlös an Photographien von Altnieschen durch Otto Hendl fl. 7.10; Albin Mugglerth, Oberteller in „Stadt Wien“ fl. 2.60; Wartberger Tischgesellschaft in Wartberg, Mürzthal, durch Moriz Stallner fl. 7.—; Differenz-Vicitation eines 2 Kreuzer-Wedens in Storb fl. 4.25 1/2; an „Bausteinen“ durch Adolf Gussenbauer fl. 6.—; an „Bausteinen“ durch Franz Hausbaum fl. 35.—; an „Bausteinen“ fl. 14.—; Sammlung Dr. Bouvier fl. 1.—; durch Bürgermeister Gustav Stiger fl. 5.50; Sammlung deutscher Sänger im Dr. Schurbl'schen Meierhof fl. 17.65; Erlös für den Verkauf von 10 Stück „Bausteinen“ an Deutschnationale in der Schanz bei Ruffstein durch mag. pharm. Adolf Rothmaier fl. 3.05; eine lustige Tischgesellschaft bei Erjacq fl. 3.40; Eduard Diesner, Wien fl. 3.—; Ausgleich für Meinungsaustausch zwischen Officier und Geistlichen, bezahlt von dem Letzteren, durch Otto Kuster fl. 5.—; Egerer Sängerbund fl. 20.—; R. Achter, Wien fl. 5.—; Sammlung im Giltier Radfahrer-Verein fl. 6.38; heitere Tischgesellschaft im Hotel „Erzherzog Johann“ durch Fritz Bangger fl. 2.—; A. W. I. Hälfte fl. 200.—; Jägerabend beim „Möhren“ durch J. Rakusch fl. 25.—; Ergebnis der Sammelbüchse beim „Erzherzog Johann“ fl. 5.79;

R. fl. 250.—; Ergebnis der Sammelbüchse im Cafe Hausbaum fl. 5.16 1/2. — Weitere Spenden werden erbeten.

**Giltier Musikverein.** Bei der am Donnerstag den 30. December abgehaltenen diesjährigen Hauptversammlung des Giltier Musikvereines erhaltete der Obmann Herr Gerichtsschreiber Markhl den Bericht über die Thätigkeit der Vereinsleitung. Aus den ganz außergewöhnlich lichtvollen Ausführungen entnehmen wir Folgendes. Die Leistungen der Kapelle sind gegen die Vorjahre nicht zurückgeblieben, sondern haben einen besonderen Fortschritt bewiesen bei den Vereinsaufführungen, als Schubertfeier, Abend des Deutschen Akademischen Gesangsvereines und bei dem letzten Mitgliederconcerte. Die Kapelle, gegen welche sich nichts vorbringen lasse, sei im Ganzen 113mal öffentlich aufgetreten, auch auswärts: in Luffer, Sonobitz, Schönstein, Mann und Gottschee. In neuerer Zeit sei sie auch nach Graz eingeladen worden. Die Einnahmen der Kapelle wurden leider durch die Concurrnz der Militärmusiken bei den Manövern eingeschränkt. Die Musikkapelle zählt 18 Mitglieder; eine Herabminderung dieser Zahl wäre ganz ausgeschlossen und würde dem Ansehen des Vereines und der Stadt Gilli zuwiderlaufen. In der Musikschule sei der Lehrplan einheitlich systemisirt worden. Herr Markhl hat als Inspector der Schule Lehrerconferenzen eingeführt, in denen das Schulwesen und die Qualification der Schüler zur Besprechung gelangt, ferner sind Conjurcheine und eine geordnete Controлле über den Schulbesuch der Zöglinge eingeführt worden. Die vier Lehrkräfte und vier Hilfslehrkräfte gehen mit größter Sorgsamkeit und größtem Fleiße vor, halten die Unterrichtsstunden streng ein und es können in dieser Richtung keine Klagen erhoben werden. Am Schlusse jedes Semesters finden öffentliche Schulprüfungen statt; das Aussteigen der Schüler in den höheren Jahrgang hängt von deren Leistungen ab. Die Herabminderung der Schülerzahl auf 108 ist auf die Begnadigung mehrerer Familien aus Gilli zurückzuführen und hänge mit der Theilung des Kreisgerichtes zusammen. Mit Recht sei in der Schule eine größere Strenge zur Geltung gekommen. Der häufige Wechsel der Lehrkräfte hänge mit der höheren Dotierung, die ihnen anderwärts geboten werden könne, zusammen. Im nächsten Jahre verliert der Musikverein das Fräulein Katholnigg, eine sehr tüchtige Kraft. Die Vereinschule erzieht keine Virtuosen, sondern habe nur den Zweck zur weiteren Ausbildung eine tüchtige Grundlage zu geben. Was die Pflege der musikalischen Kunst anbelangt, so verweist der Bericht auf die Schubertfeier, das Concert des Grazer Deutschen Akademischen Gesangsvereines und das letzte Mitgliederconcert, welches leider sehr schwach besucht gewesen sei. Gewisse Machinationen und ein im Verborgenen schleichendes Uebelwollen gegen den Verein werden vom Berichterstatter in gebührender Weise niedererhängt. Die Vereinsleitung, welche das beruhigende Gefühl hege, daß sie ihre Pflicht nach bestem Wissen und Können erfüllt habe, dankt allen Factoren, die sich die Unterstützung des Vereines angelegen sein lassen, so namentlich dem gewesenen Vorstände Herr Dr. Duschatsch und von den Mitgliedern der Vereinsleitung namentlich dem Cassier Herrn Bürgerschullehrer Nowak, der es mit eifriger Mühe und großem Geschicke verstehe, aus nichts etwas zu machen, ferner den auswärtigen Kunstkräften, den Herren Baptist Hoffmann, Schuller und Spony und dem Grazer Akademischen Gesangsvereine, weiters der Stadtgemeinde Gilli und der Sparcasse. Bei dieser Gelegenheit richtet die Vereinsleitung an die beiden letztgenannten Wohlthäter des Vereines die Bitte, sich durch den in jüngster Zeit erfolgten Legatsanfall nicht verleiten zu lassen, die bisheriger hochherziger Subventionen zu verkürzen, da die Zinsen des Capitals von 12.000 fl. gerade den jährlichen Abgang decken. Eine ganz besondere Ehrenpflicht sei es noch eines Mannes zu gedenken, dessen Herz ganz und gar seiner lieben Vaterstadt Gilli gehört hat, der aufgegeben ist im gesellschaftlichen und nationalen Leben Gills, der von seiner frühesten Jugend bis zu seinem Lebensende Gilli nie vergessen hat. Dies ist unser theurer, hochgeschätzter und leider uns durch den Tod entrisseener Mitbürger Herr Josef Rakusch, der u. A. auch dem Musikvereine ein Legat von 12.000 fl. zugebracht hat. Er hat dadurch einen neuen Beweis geliefert, daß er es ernst genommen mit seinem Streben, das Gedeihen Gills zu unterstützen, ernst genommen auch mit seinem nationalen Streben, in welchem er nicht nur das Gedeihen der Stadt, sondern auch der deutschen Vereine gefördert habe. Zum Zeichen treuen

Gedenkens und der Dankbarkeit erhoben sich die Anwesenden und brachten dem Verewigten ein dankerfülltes „Fiducit!“ Die Vereinsleitung hat beschloffen das Bild Josef Rakusch' in den Vereinslocalitäten anzubringen. Der Bericht des Obmannes wurde mit lebhaftem, ungetheiltem Beifalle zur Kenntnis genommen. Aus dem von Herrn Bürgerschullehrer Nowak erhaltenen Säckelberichte ergibt sich, daß die Einnahmen des Jahres 1897 11.234 fl. 21 kr., die Ausgaben 11.142 fl. 86 kr. betragen. Eine sehr zahlreiche Vergleichung der beiden letzten Vereinsjahre die nachfolgende Zusammenstellung:

	1896	1897	Zuwachs	Abnahme
Subventionen . . .	1950	2500	600	—
Einnahmen . . .	9775.35	11234.21	1458.86	—
Ausgaben . . .	9714.18	11141.86	1428.68	—
Berdienst der Kapelle . . .	3186.49	3348.69	162.20	—
Gehalte . . .	7420.49	7556.99	136.69	—
Mitgliederzahl.	219	197	—	22
Schüler . . .	125	110	—	25
Lehrer . . .	4	4	—	—
Schulgelder . . .	2564.70	2565.95	2.25	—
Mitgliederbeiträge . . .	1264.66	1232.40	—	32.26
Schuldenstand.	590	749.86	159.86	—

Nach dem Berichte des Archivars Herrn Schuldirectors Weiß verfügt der Verein über 8 Streichinstrumente, 26 Blasinstrumente, 2 Claviere und 13 Schlaginstrumente. Herr Julius Rakusch bezeichneter als Rechnungsprüfer die Rechnungsführung als außerordentlich schöne und gute und erklärte, daß die Rechnungen in vollster Ordnung befunden worden sind, weshalb er das Absolutorium beantragt, das auch einstimmig erteilt wurde. Im Anschlusse hieran wurden die Herren Julius Rakusch und Dr. Gregor Jesenko zu Rechnungsprüfern wiedergewählt. Vor der Wahl der neuen Vereinsleitung würdigte Herr Julius Rakusch mit warmen Worten die ausgezeichneten Ausführungen des Herrn Obmannes Markhl, dem die Verammlung lebhafteste Heilrufe brachte. Hierauf wurden durch mündliche Abstimmung folgende Herren in die Vereinsleitung gewählt: Gerichtsschreiber Markhl, Kaufmann Krick, Ingenieur Schneider, Schuldirector Weiß, Cassetier Arlt, Bürgerschullehrer Nowak und zu Erasmännern die Herren Fabrikant Pacchiaffo d. Ae., Gerichtsschreiber Kojian und Landesgerichtsrath Wurmsler.

**\* Für das deutsche Studentenheim in Gilli** haben im zweiten Semester 1897 gesendet: Herr Strobalin Leipzig fl. 12.03, Herr H. Strauß in Wien fl. 1.50, Herr Schöber in Wolfsberg für „Baustein“ fl. 12.—, Herr Handl in Trübau fl. 1.—, „Wartburg“-Verammlung durch Dr. Kofisko fl. 10.15, Herr v. Albori in Trieste fl. 12.50, Herr v. Tomasin in Trieste fl. 10.—, durch Dr. Pommer übermittelt fl. 1.—, Tischgesellschaft zur „Univrsität“ in Graz fl. 3.05, durch Dr. Gottsch übermittelt fl. 1.—, Gemeindevretung Leitmeritz fl. 50.—, Tischgesellschaft bei Harde in Gottschee fl. 4.74, Club der „Indianer“ in Gilli fl. 20.60, Dämmerchoppen zur „Stadt Wien“ in Gilli fl. 11.—, zusammen fl. 150.57.

**\* Ernennung im Justizdienste.** Das hohe k. k. Oberlandesgericht für Steiermark, Kärnten und Krain hat den Rechtspractikanten beim Kreisgerichte Gilli Herrn Gustav Kostof zum Aufcultanten ernannt.

**\* Evangelische Gemeinde Gilli.** Sonntag den 2. Jänner um 10 Uhr vormittags findet in der hiesigen evangelischen Kirche Gottesdienst statt. — Im Jahre 1898 werden in der evangelischen Kirche zu Gilli (Gartenstraße) an folgenden Tagen Gottesdienste und Bibelstunden abgehalten: Sonntag den 2. Jänner Gottesdienst, Mittwoch den 12. Jänner Bibelstunde, Mittwoch den 26. Jänner Bibelstunde, Sonntag den 6. Feber Gottesdienst, Mittwoch den 16. Feber Bibelstunde, Sonntag den 6. März Gottesdienst, Mittwoch den 16. März Bibelstunde, Mittwoch den 30. März Bibelstunde, Ostermontag den 11. April Gottesdienst mit heil. Abendmahl, Mittwoch den 27. April Bibelstunde, Mittwoch den 11. Mai Bibelstunde, Pfingstmontag den 30. Mai Gottesdienst mit heil. Abendmahl, Mittwoch den 8. Juni Bibelstunde, Sonntag den 19. Juni Gottesdienst, Sonntag den 3. Juli Gottesdienst, Mittwoch den 13. Juli Bibelstunde, Sonntag den 7. August Gottesdienst, Sonntag den 4. September Gottesdienst mit heil. Abendmahl, Mittwoch den 21. September Bibelstunde, Sonntag den 2. October Gottesdienst, Mittwoch den 12. October Bibelstunde, Mittwoch den 26. October Bibelstunde, Sonntag den 6. November Gottesdienst, Mittwoch den 16. No-

### Erfah für Bohnenkaffee.

Ein wichtiges Capitel für jeden Haushalt.

Seit Langem begegnen wir fort und fort Versuchen, den Bohnenkaffee durch Surrogate verschiedenster Art zu ersetzen. Da diese Versuche recht eigentlich von Volke selbst gemacht wurden, und ihnen auf industriellen Gebiete mehr nachgegangen oder, dem vorhandenen Bedürfnis entgegenkommend, sie nur wiederholt wurden, so muß der Bohnenkaffee instructiv empfundenen Nachteile bieten, die nicht nur ökonomischer, sondern noch mehr physiologischer Art sein dürften.

Ursprünglich nur den Reichen zugänglich, wurde das wunderbare Reizmittel schließlich durch die Mischung mit billigen Surrogaten allen Bevölkerungsschichten erreichbar. Dadurch wurde der Geschmack des Bohnenkaffees zu einem immer allgemeineren, fast unentbehrlichen Reizmittel.

Mit diesen beiden Factoren hat man zu rechnen, wenn man nach einem unschädlichen, vielleicht sogar nützlichen Erfah für den Bohnenkaffee Umschau hält.

Aus letzterem Grunde aber erscheint es für absehbare Zeiten geradezu ausgeschlossen, daß wir zur guten Gewohnheit unserer Vorfahren zurückkehren, nämlich Morgens ein kräftiges Frühstück von Suppe oder Mus zu nehmen, wie es z. B. in England in den Erziehungsanstalten noch jetzt üblich ist. Es konnte der Kaffee diese bessere Form deshalb so leicht zum Verschwinden bringen, weil er nicht nur selbst angenehm für die Sinne ist, sondern auch zugleich zur Aufnahme von feinsten Nahrung, wie Brod, Butter etc. reizte, und weiter in der gewohnten Mischung mit Milch dem Körper doch die nötige Kräftigung für die kommende Arbeit zuführte.

Aber nicht diesen Umständen allein verbandte der Bohnenkaffee seine namentlich in den letzten Jahrzehnten so allgemeine Verbreitung. In allererster Linie erwies er sich als ein mächtiges Anregungs- und kräftiges Reizmittel für erschöpfte Nerven. Als Träger dieser Reizwirkung entdeckte Kunze im Jahre 1820 ein Alkaloid, das Coffein, im Bohnenkaffee. Derselbe muß daher unter die Alkaloide enthaltenden Reizmittel, wie Opium und Tabak, eingereiht werden. Diese Gifte, welche in den Händen des Arztes unter Umständen von günstiger Wirkung sind, können zu furchtbaren Feinden werden, wenn man sie in größerer Menge oder zu lange nimmt und sich daran gewöhnt. Kopfschmerzen, Schlaflosigkeit, nervöse Reizbarkeit sind die ersten Symptome. Vor allem aber erregt das Coffein das Herz. Kurz ausgedrückt wirkt also der Kaffee zuerst anregend, dann aber lähmend auf das Nervensystem, wozu noch nachtheilige Darmaffectionen treten.

Die Wirkungen auf das Nervensystem bestehen, wie oben gesagt, zumeist im Kopfdruck etc. und einer Reizbarkeit, die bis zu krankhaften Wahnvorstellungen gesteigert werden kann. Die Einwirkungen auf das Herz äußern sich in schnellem, keinem, unregelmäßigem Puls, Beklemmungs- und Angstgefühl, Kältegefühl. Die Muskeln werden in ihrer Kraft und Sicherheit geschwächt.

Stärker noch treten die Erscheinungen beim Verdauungssystem auf: Appetitlosigkeit, Unregelmäßigkeit der Stuhlentleerungen, Darmcatarrhe sind die Folgen. Die Aufnahme der stickstoffhaltigen Nahrungsbestandtheile wird verlangsamt, stark einseitige Nahrungsmittel vertragen sich überhaupt sehr schlecht mit Bohnenkaffee.

Diese Einwirkung auf Herz, Muskeln und Ernährung machen den Bohnenkaffee zu einem ganz besonders gefährlichen Mittel bei Leuten, welche sich körperlich viel anstrengen, also gerade bei unserer Arbeiterbevölkerung. Dabei ist die Sitte geradezu unsinnig, den Tag, nachdem der Körper durch die Nachtruhe gestärkt ist, damit zu beginnen, die Nerven durch ein Gift wie der Bohnenkaffee sofort zu lähmen und für das bevorstehende Tagewerk in ihrer Leistungsfähigkeit herabzusetzen. Auf die erste reizende Wirkung muß eben notwendig die lähmungsartige Wirkung folgen, so daß bald erneute Reize, wie Alkohol als Frühkoppen, notwendig werden. So wird der Tag auf eine der Gesundheit nachtheiligste Weise mit dem Morgenkaffee eingeleitet.

Ganz besonders gefährlich erweist sich der Bohnenkaffee bei Kindern, deren Nerven und Verdauungsorgane dadurch von vornherein ruiniert und schädlich gewöhnt werden. Wie wenige Eltern haben auch nur eine Ahnung davon, wie nachtheilig und für das ganze Leben gefährlich die Gewöhnung des Kindes an Reizmittel wie Bohnenkaffee, Bier, Wein etc. ist. Zu einer ganzen Reihe späterer Krankheiten wird damit der Grund gelegt. Selbstfalls ist es Pflicht, darauf hinzuweisen, daß der in den Familien leider so gewohnheitsmäßige Genuß

von Bohnenkaffee entschieden von vollüberdlicher Wirkung ist.

Gegen den Alkohol-Mißbrauch hat man fast in der ganzen Culturwelt schon Schritte unternommen, u. zw. versucht man meist bei den an solchen Nervenreiz Gewöhnten diesen durch einen anderen Reiz zu ersetzen. Es dienen hierzu im Kampfe gegen den Alkohol, den die Örnländer „das, wodurch man den Verstand verliert“ nennen, in erster Linie Kaffee und Thee.

Aber Gift bleibt schließlich Gift. Sieht man sich die Sache genau an, so ist der Erfah des Alkohol durch Coffein nicht viel klüger als der des Morphinus durch Opium oder Cocain. Bei Gewohnheitsstrinkern mag der Kaffee gegenüber dem Alkohol wohl das geringere Uebel sein, er bleibt aber doch immer ein Uebel. Für die heranwachsende Generation jedoch sollte man ernstlich ins Auge fassen alle diese Reizmittel aus der normalen Ernährung zu verbannen, und in Bezug auf die Volksernährung eine Umgewöhnung anzubahnen versuchen.

Was die bis jetzt gebräuchlichen Surrogate betrifft, welche wohl den Bohnenkaffee verbilligen, ihn aber weder schmackhafter noch der Gesundheit zuträglicher machen, so müssen dieselben gleichfalls als ein hygienisches Uebel bezeichnet werden, welches die Armen und Schwachen am schwersten trifft. Da diese Surrogate außerdem nur gemahlen in den Handel kommen, sind sie auch noch oft nachgewiesene Fälschungen und der Gesundheit nachtheiligen Beimischungen ausgelegt.

Die einzigen Kaffee-Surrogate, welche als für die Gesundheit vorteilhaft bezeichnet werden können, sind die aus Cerealien hergestellten, und zwar geschieht diese Herstellung seit einiger Zeit durch Rösten von Gerste oder noch mehr von Malz. Die Gerste erfährt nämlich durch das Malzen eine Umwandlung derart, daß ein Theil der in ihr enthaltenen Stärke in Dextrin (Stärkezucker) verwandelt, dadurch in Wasser löslich und leicht verdaulich wird.

Alle diese Präparate litten aber an dem Uebelstand, daß der Geschmack eines Aufgusses entweder zu mehlig, süßlich und sab, oder zu bitter und herb war, so daß sie weder allein noch mit Bohnenkaffee gemischt auf die Dauer genossen werden konnten, was noch heute bei allen sogenannten Malzkaffees, die bloß aus einfach gebranntem Malz oder gerösteter Gerste bestehen, zu erweisen ist. Ein Fortschritt war also damit nicht erzielt.

Andererseits verhält es sich mit dem bekannteren Kathreiner'schen Malzkaffee, durch dessen Herstellung zuerst ein diesen Namen verdienender Malzkaffee gewonnen wurde. In demselben sind alle die genannten Nachteile vollständig beseitigt. Das Wichtigste bei dieser Herstellungsweise ist eben der Umstand, daß es durch eine neue Erfindung gelang, der zugleich auf eigene Art gemälzten Gerste mittelst eines aus der Kaffeeernte erzeugten Extractes Aroma und Geschmack des Bohnenkaffees zu verleihen.

Durch diese Kathreiner'sche Zubereitung wird ein in seiner Art ganz unvergleichliches Product erzielt, welches nach dem Mahlen einen Aufguss herzustellen gestattet, der dem Geschmack des Bohnenkaffees sehr nahe kommt, ohne die gesundheitlichen Nachteile desselben zu besitzen. Es gleichen bei der Tassenprobe Farbe, Geruch und Geschmack so auffallend dem Bohnenkaffee, daß in Bezug auf die Mischung mit Milch und die gleichzeitige Aufnahme von Brod kaum ein Unterschied zu bemerken ist.

Um die Zusammensetzung zu ermitteln, haben bereits viele hervorragende Chemiker und Hygieniker, wie die Herren Professoren Geheimrath v. Pettenkofer, v. Biernsen, v. Birkow, v. Aubry, Dr. M. Mansfeld, Prof. Dr. Hofmann u. A. die Kathreiner'schen Präparate einer genauen Analyse unterworfen. Zuerst untersuchte der bekannte Hygieniker Prof. Dr. Ferd. Hueppe in Prag dieselben. Die Ergebnisse wiesen, was hier zumeist interessiren mag, einen Gehalt an Stickstoffsubstanzen oder Pflanzen-Eiweiß von 9.31% bis 10.81% und an Extractivstoffen, also an Nährwerth 44.67% bis 55% auf. Die Präparate zeigten sich ferner vollständig frei von fremden und schädlichen Bestandtheilen.

Es lassen daher der Gehalt an löslichem Eiweiß, Fett, Extractivstoffen, speciell von Stärkezucker diesen Malzkaffee als ein beachtenswerthes Nährmittel erscheinen, so daß dieser Effect sich noch zu der anregenden Wirkung hinzuaddirt. Im Gegensatz zum Bohnenkaffee kommt somit die anregende und kräftigende Wirkung von vornherein zur Geltung, und es tritt nicht mehr eine lähmende oder erschöpfende Wirkung auf. Vor allem fehlt jede nachtheilige Einwirkung auf die Verdauung, so daß dies Präparat, von andern Vorzügen, die früher erwähnt

wurden, abgesehen, an Stelle des in allen Fällen nur schädlichen Bohnenkaffees für Jedermann, ganz besonders aber für Kinder, fleischfüchtige Weibchen und schwächliche Frauen, zu empfehlen ist.

Wo jedoch die langjährige Gewöhnung an den Bohnenkaffee den Uebergang zu dem Kathreiner'schen Malzkaffee erschwert, erweist sich dieser jedenfalls als das beste Zusatzmittel, da er in bedeutendem Zusatz durch den eigenen Wohlgeschmack den Bohnenkaffee für den Gaumen verfeinert und dessen der Gesundheit nachtheilige Eigenschaften in gewissem Sinne aufhebt. Der Kathreiner'sche Malzkaffee ist somit auch in dieser Richtung bestens zu empfehlen. Ferner kann Kindern die notwendige Milchnahrung durch eine Mischung mit Kathreiner'schem Malzkaffee sehr angenehm und zuträglich gemacht werden.

Von jedem Gesichtspunkte aus ist also in dem Kathreiner'schen Malzkaffee ein erwünschter Erfah sowie in den ange deuteten Fällen der beste Zusatz für den Bohnenkaffee gefu den, der sich namentlich von größter hygienischer Bedeutung für die arbeitenden Classen unserer Bevölkerung erweist, wo neben dem anregenden Moment als Genußfactor auch der Ernährungsfactor von Bedeutung und Wichtigkeit ist. Dr. B. H.

### Gingefendet.

Anerkannt beste Sorten

## Tafel-Äpfel

per Kilo 24 kr. 2325—2  
bei Abnahme von mindestens 25 Kilo 22 kr.  
solange der Vorrath reicht bei

Alois Walland, Cilli  
Rathhausgasse und Grazerstrasse.

Handmarke: Anker.

**LINIMENT. CAPSICI COMP.**

aus Richters Apotheke in Prag,  
anerkannt vorzügliche, schmerzstillende Einreibung; zum Preise von 40 kr., 70 fr. und 1 fl. vorräthig in allen Apotheken. Man verlange dieses

allgemein beliebte Hausmittel

gefl. stets nur in Originalflaschen mit unserer Schutzmarke „Anker“ aus Richters Apotheke und nehme vorzüglicher Weise nur Flaschen mit dieser Schutzmarke als Original-Erzeugniß an.

Richters Apotheke  
zum Goldenen Löwen in Prag.



**MATTONI'S**

**GISSHÜBLER**

österreichischer alkalischer SAUERBRUNN

als Heilquelle seit Hunderten von Jahren bewährt in allen Krankheiten der Athmungs- und Verdauungsorgane, bei Gicht, Magen- u. Blasenkatarrh. Vorzüglich für Kinder, Reconvalescenten und während der Gravidität. 2339

Bestes diätetisches und Erfrischungs-Getränk. (I.)

Heinrich Mattoni in Giesshübl Sauerbrunn.

Chocoladen, Cacao, Bonbons

bester & reinsten Qualität

**TIUMANER'S** Chocoladen

Cacao-Fabrik (AG)

Zu haben in allen besseren Specerei- & Confecthandlungen



# Boro-Ubrigin Pflanzenfaserseife

das Beste für die Haut, beseitigt jeden Schmutz.  
Eine Schachtel **Hausseife** (6 Stück) 48 kr. **Toiletteseifen**  
à 20, 30, 50 kr. 2 62-2

## Französische Parfumerien

von L. Roblin & Co., Paris.  
Die feinsten Gerüche. Die besten französischen **Poudres**.

## Zahnpasta und Elixir

von A. Friederich, Hoflieferant in Arnhem (Holland).

Prächtige Neujahrs-Geschenke  
wirklich das **Vorzüglichste!**  
En gros und en détail ausschliesslich bei  
**Josef König, Cilli.**

# Esset

zum Frühstück  
zum Mittagmahl  
zum Nachtmahl

# Quäker Oats



gesündestes amerikanisches Hafer-Mahlproduct.  
**Sehr nahrhaft** (16% Eiweisskörper) **billig**, für Suppen  
und Saucen entfällt jede sogenannte Einbrenne; schmackhafteste  
Mehlspesen, **rasch zubereitet.** 2017 10/4 98  
Für Kinder und Magenleidende ärztlich empfohlen.  
In Original-Paketen (mit Kochrecepten).  
Zu haben in allen Specerei-, Delicatessen- und  
Droguengeschäften.  
**Verlangen Sie ausdrücklich „QUÄKER OATS“** und  
nehmen Sie keine minderwertigen Nachahmungen.

# CHINA-WEIN SERRAVALLO

## mit EISEN

von medizinischen Autoritäten, wie Hofrath Prof. Dr. Braun, Hofrath Prof. Dr. Drusche, Prof. Dr. Hofrath Freiherrn von Kraft-Ebing, Prof. Dr. Monti, Prof. Dr. Ritter von Mosegg-Bloothof, Prof. Dr. Neusser, Prof. Dr. Schauta, Prof. Dr. Wehlnchner, vielfach verwendet und **bestens empfohlen.**

(Für Schwächliche und Reconalescenten.) 2331-103

**Silberne Medaillen:**  
XI. Medizinischer Congress Rom 1894.  
IV. Congress für Pharmacie und Chemie Neapel 1894.

**Goldene Medaillen:**  
Ausstellungen Venedig 1894, Kiel 1894, Amsterdam 1894, Berlin 1895, Paris 1895.

Ueber 700 Aerztliche Gutachten.

Dieses ausgezeichnete wiederherstellende Mittel wird seines vortrefflichen Geschmacks wegen besonders von Kindern und Frauen sehr gern genommen.

Es wird in Flaschen zu 1/2 Liter à fl. 1.20 u. 1 Liter à fl. 2.20 in allen Apotheken verkauft.

**Apothek Serravallo, Triest**

Engros-Versandhaus von Medizinalwaren-  
Gegründet 1848.



Tokajer Stadtwappen  
registrierte Schutzmarke.  
„Schlangenkreuz auf drei Bergen“

# Der feinste und mildeste Cognac ist TOKAJER COGNAC

mit dem obigen Tokajer Stadtwappen aus der  
**Ersten Tokajer Cognac-Fabrik in Tokaj.**  
Goldmedaillen: Paris, Bordeaux, Nizza, Haag, London  
Brüssel, Chicago, Wien, Berlin.

Haupt-Niederlage: 2295-6  
**Milan Hočevar, Cilli.**

**SCHUTZMARKE**

**BITTNER'S CONIFEREN SPRIT**

fehlt in keiner Kranken u. Kinderstube  
er bringt Sauerstoff und belebt  
wunderbar die Athmungsorgane.  
Man nehme sich vor den vielen Nachahmungen u. Fälschungen in Acht  
verlange stets mit der Schutzmarke von  
Apotheker **BITTNER** Reichenau  
1 Flasche 80 kr. • 6 Flaschen fl. 4. Nied. Oest. zerstäuberfl. 80

4 Gold-, 18 Silber-Medaillen, 30 Ehren- und Anerkennungs-Diplome.



## Kwizda's Korneuburger Viehnähr-Pulver.

Veterin.-diätetisch, Mittel für Pferde, Hornvieh und Schafe.

Seit 43 Jahren in den meisten Stallungen im Gebrauch, bei Mangel an Fresslust, schlechter Verdauung, zur Verbesserung der Milch und Vermehrung der Milchergiebigkeit der Kühe.

Preis: 1/1 Schachtel 70 kr., 1/2 Schachtel 35 kr.  
Echt nur mit obiger Schutzmarke zu beziehen in allen Apotheken und Droguerien. 1339-1

Haupt-Depot  
**FRANZ JOH. KWIZDA**  
k. u. k. öst.-ung. u. königl. rumän. Hoflieferant  
Kreisapotheker, Korneuburg bei Wien.

Wie unumgänglich nothwendig das

**Bespritzen der Weingärten**  
ist, hat sich in der letztverflossenen Campagne deutlich erwiesen, nachdem nur die bespritzten Culturen erhalten blieben. Am besten für diesen Zweck hat sich

Ph. Mayfarth & Co.'s  
Patentirte  
Selbstthätige  
Reben-  
und



**Pflanzen-Spritze Syphonia**

bewährt, welche ohne zu pumpen die Flüssigkeit selbstthätig über die Pflanzen stäubt. — Viele Tausende dieser Spritzen stoben in Verwendung und zahlreiche lobende Zeugnisse beweisen deren Vorzüglichkeit gegenüber allen anderen Systemen. Man verlange Abbildung und Beschreibung von

2311-43 **PH. MAYFARTH & CO.**  
Fabriken landwirth. Maschinen, Special-Fabrik für Weinpresse und Obstverwertungs-Maschinen  
**WIEN, II/1, Taborstrasse Nr. 76.**  
Cataloge und zahlreiche Anerkennungs-schreiben gratis. — Vertreter und Wiederverkäufer erwünscht.

vember Bibelstunde, Mittwoch den 30. November Bibelstunde, Mittwoch den 14. December Bibelstunde, Montag den 26. December Gottesdienst mit heil. Abendmahl. Die Gottesdienste finden, ausgenommen in den Monaten der drei hohen Feste, an den ersten Sonntagen jeden Monats, stets um 10 Uhr statt. Die Bibelstunden werden an den obgenannten Mittwochen von 1/6 bis 1/7 Uhr abends abgehalten. Der evangelische Religionsunterricht ist für alle Kinder der Gemeinde obligat.

**\* Christbaumfeier des Turnvereines.** Wie alljährlich, so war auch heuer die am Mittwoch abends abgehaltene Christbaumfeier des Turnvereines ein von herzlichster Freundschaft durchwehtes Familienfest, an dem sich alle ausübenden Turner, viele Mitglieder des befreundeten Cillier Radfahrvereines und als Gäste die hier weilenden Vertreter der akademischen Jugend, sowie zahlreiche Freunde des Turnvereines beteiligten. Der geräumige Saal im Hotel „Weißer Ochse“ vermochte nur schwer die große Zahl der Festgenossen zu fassen. Nachdem der Kneipwart Herr Heinrich Mettelert dieselben begrüßt hatte, brachte die Sängerrige unter der tüchtigen Leitung des Herrn Franz Waldhans Schmölzers „Deutschen Sang“ zum Vortrage, worauf eine reich ausgeschattete Tombola mit viel Humor abgewickelt wurde. Nachdem der Weihnachtsbaum in sein strahlend Lichterleid gehüllt worden war, hielt der Sprechwart des Vereines, Turnvater Tisch, die prächtige Festrede, die von hehrer nationaler Begeisterung getragen war. Er verwies vor allem auf das Wesen des Abends als Familienfest und Liebesfeier. Der Ernst der Zeit erforderte ganze Männer. Der Redner richtete in dieser trüben Zeit die Aufmerksamkeit auf zwei Ereignisse des Tages, die augenscheinlich, unsere Brust hoch schnellen zu machen. Im hohen Norden ist ein deutsches Geschwader ausgelassen, um im fernen Ozean dem deutschen Fleiße neue Bahnen zu eröffnen. Und wenn wir unseren Blick in die Heimat werfen, so sehen wir, wie ein erlösender Hohn durch die Lande braust, wie allerorten das deutsche Volksbewußtsein erwacht und dank der treuen Aufopferung und Ausdauer unserer Führer ein Bollwerk errichtet wird, an dem slavischer Uebermuth zerbrechen soll. Geht durch die Bande des Blutes, durch die gemeinsame Sprache, durch Bildung, Wissenschaft und Kunst mit unseren Stammesgenossen jenseits der Pfähle, bleibt uns nur die hochwichtige Aufgabe, unser Wort zu halten für die großen Tage der Zukunft. Unsere Lösung sei: Stets deutsch und treu! Der Turnverein bilde eine Vorbereitung für die Zukunft. „Möge der Gott, der die deutschen Fahnen schüßt, Euch auch den Sieg über Euch selbst geben! Dies mein Weihnachtsgruß!“ Jubelnde Heirufe lobten die herrlichen Worte, unter deren mächtigen Eindrücke die „Wacht am Rhein“ gesungen wurde. Als erste Ehrengabe überreichte Herr Dr. Drosel mit herzlichster Ansprache dem allverehrten Turnvater Tisch namens der ausübenden Turner ein prachtvolles Trinkservice. Dann folgte in langer Reihe die Uebergabe der Widmungen und Scherzbeste. Herr Josef Stibenegg gedachte in warmen Worten des vereinigten Josef Kafusch, der im Leben und Sterben ein so inniger und opfermüthiger Freund des Turnvereines gewesen ist. Unter Leitung des Herrn Mediciners Walter Negri rieben die anwesenden Hochschüler einen strammen Salamander auf den Turnverein. Herr Rechtsanwalt Dr. Stepischnegg feierte das einträchtige Wirken zwischen Turnern und Sängern, die hohen Verdienste, die Turnverein und Gesangverein in nationalen Leben Cillis erworben. Im Namen des Cillier Männergesangvereines zollte Herr Dr. Stepischnegg dem Turnvereine für sein wackeres Auftreten in der deutschen Sache besten Dank. Er gedachte auch der hohen Verehrung, die der gegenwärtige Sprechwart Herr Professor Tisch allgemein genießt. Er brachte ein Heil auf das Fortbestehen der herzlichen Beziehungen zwischen den deutschen Vereinen in Cilli und auf das Blühen und Gedeihen des deutschen Turnvereines. (Stürmischer Beifall.) Dem officiellen Theile reihte sich unter der strammen Leitung des Herrn Dr. Oskar Drosel ein fröhliches Hosijs an.

**\* Christbaumfeier des Männergesangvereines „Liederkranz“.** Wie bisher hielt auch heuer der hiesige Gesangverein „Liederkranz“ am Stefanitag im Hotel „Goldener Löwe“ seine Christbaumfeier ab. Die Veranstaltungen dieses wackeren Vereines erfreuen sich stets regen Besuchs, und war dies auch diesmal der Fall. Die ganze Veranstaltung muß als eine sehr gelungene bezeichnet werden. Die Cillier Musikvereinskapelle brachte recht einschmeichelnde Weisen, die Sänger trugen feische Chöre vor, der beliebte Vereinshumorist, Herr Gallat

stellte sich mit dem äußerst gelungenen Vortrage einiger Kosegger'schen Dialectdichtungen, sowie dreier wirkungsvoller Coupler's ein und erntete reichen Beifall, ein reich behängter Christbaum erstrahlte im glänzenden Lichte und — last not least — ein reich dotierter Glückshafen gab reichliche Aussicht auf werthvolle Beute: Dies alles zusammen erzeugte eine echt deutsche Weihnachtsstimmung. Küche und Keller des Herrn Walland boten auch ihr Bestes, so daß der Verein seinen zahlreichen treuen Freunden einen recht angenehmen Familienabend geboten hat und mit Genugthuung auf denselben zurückblicken kann.

**\* Christbaumfeier.** Die hiesige freiwillige Feuerwehr veranstaltete am Neujahrstage im Salon des Hotels „Zum Mohren“ mit dem Beginne um 8 Uhr abends die Christbaumfeier, verbunden mit einem gemütlichen Tanzkänzchen. Da auch Gesangs- und humoristische Vorträge, sowie andere Unterhaltungen geboten wurden, dürfte sich diese Feier eines sehr zahlreichen Zuspruchs erfreuen, wie dies bisher bei allen Unternehmungen dieses Vereines der Fall war.

**\* Theaternachricht.** Am Neujahrstage findet die Festsaufführung der überaus lustigen Gesangsposse „Die fische Pepi“ statt. Da für diesen Abend die städtische Musikkapelle anderweitig verpflichtet ist, wird die Direction die Streichkapelle des k. u. k. Infanterie-Regiments Nr. 27 von Laibach mitbringen. Die lustige Posse, von den Autoren des „Armen Mädel“, hat in Wien am k. k. priv. Theater an der Wien, sowie in Graz einen durchschlagenden Erfolg erzielt und enthält eine reiche Fülle von melodiosen und lustigen Gesangsnummern.

**\* Einbruchsdiebstahl.** Am 26. d. hat der beim Tischlermeister Martin Speglichs beschäftigt gewesene Tischlergehilfe Franz Manto einen Einbruchsdiebstahl in der verschlossenen Wohnung seines Arbeitgebers vollführt und ist dann flüchtig geworden. Der Dieb hat zunächst sein vom Gemeindegemeinde Weigelsberg, Bezirk Lutzenberg, ausgefertigtes Arbeitsbuch, sowie Kleidungsstücke im Werthe von mehr als 40 fl. entwendet. Franz Manto ist im Jahre 1877 geboren, groß, schlank, hat schwarze Haare, längliches, bartloses Gesicht, spricht slovenisch, schlecht deutsch und flottet. Die Nachforschung wurde eingeleitet.

**\* Sichtenwald.** Am 27. Julmonds (Silvesterfeier.) Der „Deutsche Leseverein“ veranstaltete am 31. d. M. in der Gastwirtschaftscafe Smetzer einen Familienabend. Die Musik besorgte das Vereinsorchester. Durch Mitglieder eingeführte Gäste sind willkommen.

**\* Sonobitz.** Die Bezirksvertretung Sonobitz hat eine ansehnliche Repräsentanz deutscher Männer zu ihren Mitgliedern, es sind ihrer 23, gegen 13 der Gegenpartei. Am 22. d. fand die Neuwahl statt, bei dieser gieng Herr Franz Pöfel, Gutsbesitzer auf Schloß Pogler, als Obmann mit 23 Stimmen gewählt hervor. Diese Wahl ist uns so erfreulich, da Herr Pöfel nicht nur ein stramm deutschnationaler, und in volkswirtschaftlichen Fragen sehr versierter Mann ist, sondern schon lange in verschiedenen Aemtern seine Arbeit uneigennützig dem allgemeinen Wohle widmet. Der langjährige verdienstvolle Obmann Herrn Dr. Mich. Leberer in Sonobitz erklärte eine Wiederwahl zum Obmann ablehnen zu müssen, wohl aber erklärte er sich bereit, die auf ihn gefallene Wahl zum Obmannstellvertreter anzunehmen. Heil den strammen deutschen Männern der Bezirks-Vertretung in Sonobitz.

**\* Der Männergesangverein „Geselligkeit“** in Storö veranstaltete am 31. December 1897 in Herrn Rh. Kofoscheg's Ganolocalitäten einen gemütlichen Abend, bei welchem die hiesige Schüler- und Dilettantenkapelle unter der Leitung des Oberlehrers Herrn Mph. Högl mitwirkte. Da dieser Verein treu den deutschen Sang pflegt, so hofft das Comité auf einen sehr zahlreichen Besuch von Seite der Gefinnungsgenossen.

**\* Aus Hohenegg.** Die freiwillige Feuerwehr Hohenegg veranstaltete am 31. December l. J. eine Christbaumfeier im Gasthause des Herrn Franz Weisner. Das Fest verpricht eine gemütliche Unterhaltung. Gönner und Freunde des Vereines sind herzlich willkommen. Beginn 8 Uhr abends.

**\* Fann.** 23. December. In dem vom prächtigsten Lichterglanze erhellen Mittersaale des gräflich Arrens'schen Schlosses fand heute unter großer Theilnahme der Bevölkerung statt die Christbaumfeier der deutschen Volksschule. Eingeleitet wurde das erhebende und in jeder Weise gelungene Fest durch das schöne Liederpiel „das Weihnachtsfest“ mit Clavierbegleitung von Josef Pözl, mit sinnreichen, auf den Tag bezugnehmenden Declamationen, wofür den trefflichen Leistungen der

Schüler und dem Leiter der segensreich wirkenden Anstalt, Herrn Oberlehrer Franz Kudl, ungetheilte Beifall gezollt wurde. Nach einer, vom letzteren an die Eltern und Wohlthäter warm gehaltenen Ansprache dankte ein Knabe im Namen der Schüler, worauf das Deutsche Weihelied und die Volkshymne gesungen wurde. Hierauf fand die Vertheilung der auf schier endloser Tischreihe aufgestellten Weihnachtsgaben an die Schüler statt. 94 Kinder wurden mit Kleidungsstücken, 53 mit schönen Jugendschriften, außerdem noch alle mit von Seite der Damen Ranns hochherzig in Fülle spendeten Bäckereien beschenkt. Endlos war die Reihe der Kinder, die sich zur Weihnachtstafel drängte, um mit freudestrahlendem Gesicht die Liebesgaben in Empfang zu nehmen. Die Glücklichen jedoch, welche diese Freude hervorgerufen, dürften in diesen Wliden ihren schönsten Dank gefunden haben. Allen edlen Wohlthätern und Gönnern unserer deutschen Schule, allen deutschen Stammesgenossen, welche Spenden für unsere Christbaum fanden, möge an dieser Stelle der innigste Dank zum Ausdruck gebracht werden.

**\* Föllan,** am 29. December 1897. (Christbaumfeier im Kindergarten.) Am Donnerstag den 23. v. fand im hiesigen Kindergarten unter zahlreicher Theilnahme aus allen Kreisen der Bevölkerung die Christbaumfeier statt. Dieselbe hat uns abermals Gelegenheit geboten, sich von den geradezu staunenswerthen Erfolgen dieser vom Verein Südmark ins Leben gerufene Anstalt zu überzeugen und laut wurde der unermüthlichen Weiterin derselben, Fräulein Hermine Martini, welche ihre Aufgabe mit so hohem Ernste erfaßt, Dank und Ehrung zu theil. Die von den lieben Kleinen ausgeführten Jugendspiele und Vorträge fanden ungetheilten Beifall und allgemeine höchste Befriedigung, wofür denn auch das Christkindlein mit reichlichen Gaben sich einstellte. Möge die helle Freude, die da aus den Augen der Ueberglücklichen strahlte, von den freundlichen Spendern und Gönnern als glänzender Preis und Dank empfunden sein! Wir aber können nicht genug auf die große Bedeutung dieser irdelichen Anstalt hinweisen und ebenso jenen Ortsschaften der Südmark, in denen die Errichtung deutscher Schulen nicht thunlich erscheint, deren Einföhrung mit sich anschließenden Schülerkursen empfehlen. Im benachbarten Schönstein wird eine solche am 3. Jänner 1898 eröffnet — unsere wackeren völkischen Schutzvereine bieten hiebei ausgiebig hilfreiche Hand.

**\* Gleichenberg,** 28. December. Herr Bezirks-hauptmann Heinrich Freiherr von Hammer-Burgstall aus Feldbach ist zur Dienstleistung in die Statthalterei nach Graz einberufen worden, und verläßt derselbe schon in Kürze den Ort seiner mehrlährigen Thätigkeit, wo er segensreich wirkte. Der Curort ist über das Scheiden des Leiters der Bezirks-hauptmannschaft sehr betrübt, und dies mit vollem Rechte, denn er verliert einen treuen Anhänger und wackeren Berater aller Aemtern derselben. An dem Aufblühen des Landes nahm der Herr Bezirks-hauptmann lebhaften Antheil und trat so in die Fußstapfen seines Vaters, dessen Bäfte unsere Anlagen ziert. Die Liebe und Verehrung den Bemöhrer Gleichenbergs bleibt ihm gesichert für immerdar.

## Schaubühne.

Am Samstag den 25. December gelangte auf unserer Bühne Strauß's dreiachtige hübsche Operette „Die Fledermaus“ zur Aufführung. Unsere Hoffnung auf einen guten genussreichen Abend schlug diesmal leider fehl! Bei der bisher fast durchwegs bewiesenen Tüchtigkeit der Gesellschaft des Laibacher Landes-theaters und einer so bekannten Operette wie „die Fledermaus“ hätten wir unbedingt eine mindestens gute Aufführung erwarten können; doch leider wurde diesmal im Spiel sehr wenig — und gesanglich nicht viel gutes geboten. Von dem prickelnden Reiz, dem lodernen Feuer, welches gerade dieses Werk Strauß's zu einer Meister-schöpfung macht, war nur ein sehr schwacher Abglanz wiederzufinden. Eine gute Leistung bot Fr. Kollin (Kofalinde), deren Arie „Nänge der Heimath“ besondere Anerkennung verdient. Selbst Fr. Porty (Adele), die sich bereits die Sympathien unseres Publikums erobert hat, spielte angekränkt, als ob ihr ein Alp auf der Brust lastete. Als Prinz Orlosky schien sich Fr. Klinkhoff, auch nicht recht beglücklich zu fühlen. Die Leistungen der männlichen Darsteller waren alle nur mittelmäßig; die Uebertreibung und minderwerthen Wize, durch welche einige die flauere Stimmung des Abends haben wollten, waren überflüssig und halfen auch nichts. Ganz besonders auszustellen sind aber

die Witzereien des Frosch; seine obfcönen Anspielungen dürfen auf einer Bühne nicht vorkommen und dürfen bei nächster Gelegenheit ganz conträren Zweck erreichen. Der ziemlich schwache Chor wollte wahrscheinlich durch starken Gesang entschädigen, wodurch es kam, daß die lustige Soupercene viel eher einem Wirthsgejohle ähnlich sah! — Durch ähnliche Darstellungen dürfte die bereits erungene Gunst des hiesigen Publikums bald verschertzt werden.

### Südmark.

Weihnachts Spenden sind weiter eingelaufen: von Frau Vertha Schreiner 10 fl., von Herrn Franz Zammil eine große Anzahl Bilderbücher und 18 Duzend Bleistifte, von C. S. 1 fl. 20 kr., von einer ungenannten Frau eine Menge Spielwaren.

Unterstützungen sind verliehen worden: dem Musikvereine in Pettau für seine Musikschule für das Jahr 1897 100 fl., einem Gewerbetreibenden in Unterkranten 50 fl., einer Kindergärtnerin in Untersteier 30 fl., ferner Weihnachtsgaben: der Studentenliste in Marburg 36 fl., den Schulen zu Sichel, Buchholz, S. Felix, S. Franz, Gereut, Luferna, Palu in Tirol 140 fl., den Schulen oder Kindergärten zu Lichtenwald, Rann, Schönstein, Weitenstein in Untersteier je 20 fl., der Schule zu S. Katharina in der Wiel in Untersteier Kleider, Wäsche und Bücher, der Schule zu Ranggersdorf in Kärnten 10 fl., Bücher, Kleider, Spielwaren und Schulgeräte, der Schule zu Bleiburg in Kärnten 20 fl., verarmten Einwohnern von Kammering in Kärnten und deren Kindern 30 fl., Bücher u. a.

Gründer: Das Corps Joannea in Graz mit 100 Kronen.

### Deutscher Schulverein.

In der Anschlußsitzung vom 28. December wurde den Ortsgruppen Görlau für verschiedene Spenden, Komotau für eine Kinderschaf, Panichen für eine Abendunterhaltung, Resteritz für ein Schweineschlachten und Gablonz für eine namhafte Spende und endlich dem Bezirksausschusse in Marburg für einen namhaften Beitrag der geziemende Dank ausgesprochen. Hierauf wurden Subventionen bewilligt für die Kindergärten in Dobsonitz, Kammern, Kopitz, Kosen, Kammova, Labowitz, Liboch, Pippenz, Podsetitz, Trebnitz, Wegstädtl und Weitz, für die gewerbliche Fortbildungsschule in Kollerschowitz und die Schule in Sehdorf. Schließlich gelangten Angelegenheiten der Vereinsanstalten in Böhm.-Trübau, Lichtenwald, Maierle, Theresienstadt und Trschemoschna zur Verathung und Erledigung.

### Schriftthum.

Ueber die nach dem Invalditäts- und Altersversicherungsgesetze gestattete Selbstversicherung, Fortsetzung und Aufrechterhaltung des unterbrochenen Versicherungsverhältnisses herrscht bei einem großen Theile der hiesigen Bevölkerung noch vielfach große Unkenntnis; anerkanntermaßen ist es daher, daß das beliebte Frauenblatt „Hauslicher Rathgeber“ seine Leser in der hohen erdichtenen Nr. 51 in einem längeren Artikel über dieses Recht aufklärt. Mit gleicher Befriedigung begrüßen wir die Geselligkeit dieser Wochenchrift, hervorragender Frauen als leuchtender Beispiele gentalen Strebens bei passender Gelegenheit zu gedenken. So erfährt in vorliegender Nummer die lyrische Dichterin Johanna Waly zum 23. December — ihrem Geburtsstage — eine ansprechende literarische Würdigung. Im übrigen bringt diese Nummer noch weihnachtliche Gaben, so den praktischen Hinweis: „Verzeichnis der Weihnachtsarbeiten“, „Zwei Weihnachtsgaben“, eine ergötzende Skizze von G. Friedel. Auch ist den Weihnachtsbädereien, Getränken und Kochrecepten ein breiter Raum gewidmet. — Sämmtliche Modelle des umfangreichen Modentheils zeigen von feinstem Geschmack und praktischem Sinn, und wird durch beigegebenen Schnittmusterbogen ein leichtes Nachfertigen ermöglicht. — Probenummern jederzeit gratis und franco von jedermann zu beziehen vom Verlage: Robert Schnee-weis, Berlin W., Eißholzstraße 19.

Ein Geheimnis, über das man sich in der Stadt W. lange die Köpfe zerbrochen, hat eine eben so einfache wie originelle Erklärung gefunden. Die vermittelte Frau f. f. Rath W., von der man wußte, daß sie nur eine kleine Pension bezog, zeigte sich mit ihren beiden ältesten Töchtern hies in eleganter Toilette, und wenn auch Voshafte behaupteten, daß hier und da etwas schon früher Geiragenes hervorschaue, so änderte das doch nichts an der Thatache. Auf eine diesbezügliche indiscrete Frage erwiderte nun Frau W. fröhlich lächelnd: „Was wollen Sie?! Ich halte das große und äußerst praktische Modenblatt „Große Modenwelt“, (Verlag John Henry Schwerin, Berlin W. 35. Darin findet man nicht nur die vornehmsten und schicksten Toiletten, sondern auch die Anweisung, wie man sich solche billigst — sei es nach dem jeder vierzehntägigen Nummer beiliegenden großen Schnittmusterbogen, — sei es nach den vom Verlage zu den Selbstkosten gelieferten Gratis-schnitten genau nach Körpermaß — selbst herstellt und aus Allem Neues macht; eine achteitige Romanbeilage mit Namen erster Autoren, eine illustrierte Hausfrauen-Zeitung,

die u. a. auch sehr schätzenswerthe Toilettegeheimnisse bringt, Musterfrisuren u. a. m. „Große Modenwelt“ mit bunter Fächer-Vignette kostet nur 75 kr. vierteljährlich. Hauptauslieferungsstelle für Oesterreich-Ungarn: Rudolf Lechner und Sohn, Wien I., Jatonirgottstraße 6. Auch alle Buchhandlungen und Postanstalten nehmen Abonnements entgegen. Die ersteren beiden liefern auch Gratis-Probenummern.

## FRITZ RASCH, Buchhandlung, CILLI.

### Eingefendet.

#### Oeffentlicher Dank

dem Herrn Franz Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen, N.-D.

„Wenn ich hier in die Oeffentlichkeit trete, so ist es deshalb, weil ich es zuerst als Pflicht ansehe, dem Herrn Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen, meinen innigsten Dank auszusprechen für die Dienste, die mir dessen Wilhelm's Thee in meinem schmerzlichen rheumatischen Leiden leistete, und sodann, um auch Andere, die diesem gräßlichen Uebel anheimfallen, auf diesen trefflichen Thee aufmerksam zu machen. Ich bin nicht im Stande, die marternden Schmerzen, die ich durch volle 3 Jahre bei jeder Witterungsänderung in meinen Gliedern litt, zu schildern, und von denen mich weder Heilmittel, noch der Gebrauch der Schwefelbäder in Baden bei Wien befreien konnten. Schlaflos wälzte ich mich Nächte durch im Bette herum, mein Appetit schmälerte sich zusehends, mein Aussehen trübte sich und meine ganze Körperkraft nahm ab. Nach 4 Wochen langem Gebrauch des Wilhelm's Thees wurde ich von meinen Schmerzen nicht nur ganz befreit und ich bin es noch jetzt, nachdem ich schon seit 6 Wochen keinen Thee mehr trinke, auch mein körperlicher Zustand hat sich gebessert. Ich bin jetzt überzeugt, daß Jeder, der in ähnlichen Leiden seine Zuflucht zu diesem Thee nehmen, auch den Erfinder dessen, Herrn Franz Wilhelm, so wie ich segnen wird.“

In vorzüglicher Hochachtung Gräfin Valschin Streitsfeld, Oberstlieutenants-Gattin. 2330

### Zum

## Jahreswechsel

gestatte ich mir allen meinen geschätzten Kunden die besten Glückwünsche auszusprechen.

Cilli, 1. Jänner 1898

## Franz Dollgruber, Fleischermeister.

2337

### Specialitäten

Moussierenden Refosco  
Dessert Marsala  
97er Lissa

billigst bei

Alois Walland  
Cilli. 2313-2

### Specialitäten

#### Ansichtskarten

von Cilli und Umgebung.

#### Nationale Postkarten,

#### Künstlerkarten.

#### ANSICHTSKARTEN

aus allen Ländern der Erde, für Sammlungen, sowie

#### Sammel-Albuns

#### für Postkarten

in grösster Auswahl zu billigsten Preisen bei

## Fritz Rasch,

Buch- u. Papierhandlung,

CILLI. 2180

## Wohnungsvermiethung.

Schulgasse Nr. 18, 2. Stock ist eine schöne Wohnung mit 3 parquettirten Zimmern, Küche, Speisekammer, Keller- und Boden-antheile vom 1. December d. J. an zu vermieten. 2129-a

1699-41



**Leonhardi's**  
Schreib- und Copir-Tinten  
sind die besten!  
Niederlage in Cilli bei  
**Fritz Rasch**  
Buch- und Papierhandlung.



## Clavier-Niederlage

### und Leih-Anstalt

von **Berta Volckmar**,  
staatlich geprüfte Clavierlehrerin,  
**MARBURG.**

Herrngasse 54, Parterre.

empfehl ich ihr reichhaltiges Lager der neuesten Modelle von Mignon-, Stutz-, Concert- und Salonflügel, Pianinos und Harmoniums aus den hervorragendsten Fabriken des In- und Auslandes. — Original-Fabrikpreise: neue Flügel von 250 fl. bis 1200 fl. Harmoniums europäischer und amerikan. Saugsystems von 60 fl. aufw. Schriftliche Garantie Ratenzahlung — Eintauch und Verkauf überspielter Claviere. — Billigste Mische- Allein-Vertretung für Marburg und Umgebung der Weltfirma

### Friedrich Ehrbar,

K. u. k. Hof- und Kammer-Clavier-fabrikant in Wien, sowie der bestbekanntesten Harmonium-Fabrik von Rudolf Pajkr & Co. in Königgrätz. 1999

### Einladung

zum Bezuge des deutschen Tagblattes

## Ostdeutsche Rundschau

Herausgeber Reichsrathsabgeordneter **A. S. Wolf**. Die „Ostdeutsche Rundschau“ ist das einzige radikal-nationale Tagblatt Wiens.

Bezugspreis (wie üblich im Vorhinein zu entrichten) sammt Zusendung durch die Post monatlich 1 fl. 50 kr., vierteljährig 4 fl. 50 kr., ganzjährig 18 fl.

Als billige Wochenvolksausgabe der „Ostdeutschen Rundschau“ erscheint jeden Freitag mindestens 16 Seiten stark das „Politische Volksblatt“, Herausgeber Reichsrathsabgeordneter **A. S. Wolf**.

Bezugspreis: Vierteljährig 1 fl., ganzjährig 4 fl. Dauern den Erfolg verschafft der deutschen Sache nur eine frammene Parteipresse.

Volksgegnossen, beziehet und verbreitet diese nationalen Blätter.

Schriftleitung und Verwaltung der „Ostdeutschen Rundschau“ und des „Politischen Volksblattes“ Wien, III/1, Ungargasse 25.

Wilhelm's Thee von Franz Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen (Nied.-Oesterreich) ist durch alle Apotheken zum Preise von 6. W. fl. 1, per Packet zu beziehen. 2329-45

# Rundmachung.

Die Direktion der k. k. priv. wechselseitigen Brandschaden-Versicherungs-Anstalt in Graz beehrt sich den P. T. Vereinstheilnehmern derselben bekanntzugeben, daß die Einzahlung der Vereinsbeiträge pro 1898 mit 1. Jänner 1898 beginnt und dieselbe jederzeit, sowohl an der **Directions-Cassa** im eigenen Hause Nr. 18/20 Herrngasse in **Graz**, als auch bei den **Repräsentanten** in **Klagenfurt** und **Laibach**, sowie bei den **Districts-Commissären** geschehen kann.

Hiezu wird bemerkt, daß alle jene P. T. Vereinstheilnehmer der **Gebäude-Abtheilung**, welche in den ersten neun Monaten des Jahres 1896 bei der Anstalt schon versichert waren und auch noch im Jahre 1898 Vereinstheilnehmer der Anstalt bleiben werden, gemäß des Beschlusses der Vereins-Versammlung vom 3. Mai 1897 aus dem im Jahre 1896 erzielten Gebarung-Ueberschusse der Gebäude-Abtheilung eine **Rückvergütung** in der Höhe von **10 Procent** des pro 1896 geleisteten Vereinsbeitrages erhalten, um welche die Beitragsschuldigkeit pro 1888 vermindert wird.

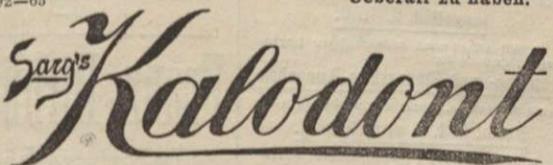
G r a z, 20. December 1897.

## Direction

der k. k. priv. wechselseitigen Brandschaden-Versicherungs-Anstalt  
in Graz.

(Nachdruck wird nicht honorirt.)

2192-65 Ueberall zu haben.



Bestes und billigstes Zahnputzmittel.

### Eine Realität

mit vier Gebäuden und Harpfe, 11 Joch Wald und Grundstücke arrondirt, auf welcher circa 30 Jahre das Gastgewerbe ausgeübt wird, ist in einem hübschen und grossen Markte Untersteiermarks, Bahnstation, Sitz der Behörden, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen, eventuell mit einer kleineren Realität zu vertauschen. Auskunft ertheilt **Vincenz Wokau**, Gemischtwarenhandlung in Gaberje, Cilli. 2303-103

### Feinste Aquarellpostkarten!

Zehn Stück sortirt und zwar 3 Kaiser-Jubiläumskarten und 7 Ansichtskarten von Wien versendet gegen Einsendung von 55 Kreuzer überallhin franco die **L. V. Enders'sche Kunst-Anstalt**, Hosch & Schleif, Neutitschein, Mähren. Tausch ausgeschlossen.

### Hosch's Unterlags-Kalender

auf Löschearten für 1898. Anerkannt als die besten Unterlags-Kalender. Preis fl. 1.50 fl. 1.60 und aufwärts. **Hosch's Blockkalender** mit feinsten Chromo-Rückwand von 25 kr. bis 60 kr. **Jubiläums-Blockkalender** 60 kr.



Vorläufig oder zu beziehen durch jede Buch- oder Papierhandlung. Im Falle keine solche bekannt ist, wende man sich direct an die Verlagsbuchhandlung. Prospective durch dieselbe überallhin kostenlos und portofrei. — Wiederverkäufer gesucht. Verlag k. u. k. a. pr. Unterlags-Kalender **Rainer Hosch**, Neutitschein.

Prämiiert Cilli 1888.



## MARTIN URSCHKO

Prämiiert Cilli 1888.



### Bau- und Möbel-Tischlerei

Rathhausgasse Nr. 17, **CILLI**, Rathhausgasse Nr. 17.

Gegründet im Jahre 1870,

1378-13

übernimmt alle Art von den kleinsten bis zu den grössten Bauten. Anfertigung von **Fenstern, Thüren, Parquett- und Eichenbrettelböden**. Vertreter der berühmten Parketten-Fabrik von **Salcano bei Görz**. Alle Art Parkett- und Brettelmuster stehen bei mir am Lager.

Ferner liefere ich für sämtliche Bauten fertige beschlagene Fenster und Thüren, nachdem ich einzig und allein hier zum **Anschlagen** berechtigt bin und **speziell für Anschlagen** das Gewerbe habe.

**Fertige Doppel- und Kreuzthüren u. verschiedene Fenster** complet beschlagen stehen am Lager.

Grosse Möbelniederlage, altdutsche Schlafzimmer-Garnituren aus Nussholz, für sämtliche Ausstattungen alle Gattungen polirte und matte Möbel. Für **Speise-, Salon- und Schlafzimmer** tapezierte Garnituren. Ferner **Matratzen, Einsätze** und **grosse Divans**, sämtliche tapezierte Möbel werden nach Mass und jeder Zeichnung **billig** und **schnellstens** ausgeführt.

**Grosse Niederlage von fertigen Särgen** nach der neuesten Ausführung gekehlt, in der feinsten Façon, kein Unterschied von **Metallsärgen**, von der kleinsten bis zur grössten Ausführung. Sowie auch **Metallsärge** stets alles am Lager **stunend billig**.

### Für Hustende

beweisen über 1000 Zeugnisse die Vorzüglichkeit von

### Kaiser's Brust-Bonbons

sicher und schnell wirkend bei **Suften, Heiserkeit, Katarrh u. Verschleimung**. Grösste Spezialität, Oesterreichs, Deutschlands und der Schweiz. Per Paket 10 und 20 Kreuzer. Niederlage bei **Adolf Marek**, Apotheke vorm. **Vumbach's Erben** in **Cilli, Karl Gela**, Apotheke „zur Mariabild“ in **Cilli**. 2155-37

# HERBABNY'S unterphosphorigsaurer Kalk-Eisen-Syrup

Dieser seit 28 Jahren stets mit gutem Erfolge angewendete, auch von vielen Aerzten bestens begutachtete und empfohlene **Brustsyrup** wirkt schleimlösend, hustenstillend, schweisvermindernd, sowie die Esslust, Verdauung und Ernährung befördernd, den Körper kräftigend und stärkend. Das in diesem Syrup enthaltene Eisen in leicht assimilierbarer Form ist für die Blutbildung, der Gehalt an löslichen Phosphor-Kalk-Salzen bei schwächlichen Kindern besonders der Knochenbildung sehr nützlich.



Preis 1 Flasche 1 fl. 25 kr., per Post 20 kr. mehr für Packung. (Halbe Flaschen gibt es nicht).  
Ersuchen stets ausdrücklich J. Herbabny's Kalk-Eisen-Syrup zu verlangen. Als Zeichen der Echtheit findet man im Glase und auf der Verschlusskapsel den Namen „Herbabny“ in erhöhter Schrift, und ist jede Flasche mit neb. beh. Schutzmarke versehen, auf welche Kennzeichen der Echtheit wir zu achten bitten.

Centralversandungs-Depôt:

Wien, Apotheke „zur Warmherzigkeit“  
VII/1 Kaiserstrasse 73 und 75.

Depôts bei den Herren Apothekern: **Cillil:** Carl Gela, Baumbach's Erben, Apoth. **Deutsch-Landsberg:** O. Daghofer, Feldbach: J. König, Gonobitz: J. Pospischil, **Graz:** J. Strohschneider, **Leibnitz:** O. Russheim, **Marburg:** G. Bancalari, J. M. Richter, W. König, **Murek:** E. Reicho, **Pettau:** V. Molitor, J. Behrbalk, **Rackersburg:** M. Leyrer, **Windisch-Fejertz:** Fr. Petzelt, **Windischgraz:** L. Höfle, **Wolfsberg:** A. Huth, **Liezen:** Gustav Grösswang, **Laiabach:** W. Mayr, N. v. Trnkóczy, G. Piccoli, M. Mardetschläger. 2299-35

Die neuesten

## Futterbereitungs-Maschinen,

Häcksel-Futter-Schneider  
Rüben- u. Kartoffel-Schneider,  
Schrot- und Quetsch-Mühlen,  
Vieh-Futterdämpfer,  
Transportable Spar-Kessel-Oefen

mit emailirten oder unemailirten Einsatzkesseln, stehend oder fahrbar, zum Kochen und Dämpfen von Viehfutter, Kartoffeln, für viele land- und hauswirtschaftliche Zwecke etc.



ferner:  
**Kukurutz- (Mais-) Rebler,**  
**Getreide-Putzmühlen,**  
**Trieure-Sortiermaschinen,**

**Heu- und Stroh-Pressen,** für Handbetrieb, stabil und fahrbar  
fabriciren und liefern unter Garantie als Specialität in vorzüglichster, bewährtester, anerkannt bester Construction

### Ph. Mayfarth & Co.

kais. u. königl. privil.  
Fabriken landwirthsch. Maschinen, Eisengießerei u. Dampfhammerwerk  
**WIEN, II. Taborstrasse Nr. 76.**  
Preisgekrönt mit über 390 goldenen, silbernen und bronzenen Medaillen,  
Illustrierte Kataloge und zahlreiche Anerkennungs-schreiben gratis. — Vertreter und  
Wiederverkäufer erwünscht. 2120-17



## Allein echter BALSAM

(Tinctura balsamica)  
aus der Schutzengel-Apotheke und  
Fabrik pharmaceutischer Präparate  
des

**A. Thiery in Pragrada  
bei Rohitsch-Sauerbrunn.**

Sanitätsbehördlich geprüft und  
begutachtet.  
Aeltestes, bewährtestes, reellstes und  
billigstes Volks-Hausmittel, Brust- und  
Lungenschmerz, Magenkrampf stillend  
etc., innerlich u. äusserlich anwendbar.

Zum Zeichen der Echtheit ist jedes Fläschchen  
mit einer silbernen Kapsel verschlossen, in welche  
meine Firma „Adolf Thiery, Apotheke zum Schutzengel“ eingepreßt  
ist. Jedem Balsam, der nicht mit der obenstehenden grüne-  
drückten Schutzmarke versehen ist, waise man als je billigere  
dieser wertlosere Fälschung und Nachahmung zurück. Man  
achte also immer genau auf die grüne Schutzmarke wie  
obenstehend! Fälscher und Nachahmer meines allein echten Balsams,  
sowie Wiederverkäufer von wertlosen nachgemachten, das Publicum täusch-  
enden anderen Balsamchen werden von mir auf Grund des Markenschutz-  
gesetzes streng gerichtlich verfolgt und geahndet. Wo kein Depot meines  
Balsams existirt, bestelle man direct und adressire: An die  
Schutzengel-Apotheke des A. Thiery in Pragrada bei  
Rohitsch-Sauerbrunn. Es kosten franco jeder Poststation Oesterreich-  
Ungarns 12 kleine oder 6 Doppelfläschchen 4 Kronen, nach Dornien und Herze-  
gowina 12 kleine 6 Doppelfläschchen 4 Kronen 60 Heller. Weniger als 12 kleine  
oder 6 Doppelfläschchen werden nicht versendet. Versendung nur gegen Vor-  
auszahlung oder Nachnahmes Betrages.

Man achte stets genau auf die obige grüne Schutz-  
marke, mit welcher zum Zeichen der Echtheit jedes  
Fläschchen versehen sein muss.  
**Adolf Thiery, Apotheker  
in Pragrada bei Rohitsch-Sauerbrunn. (310 60)**

**Intelligente, ruhige Jahrespartei**  
(Mutter mit zwei erwachsenen Töchtern, ohne Hund oder anderes Hausthier), sucht ab 1. Februar oder spätestens März 1898 in Cilli eine, in staubfreier, ruhiger Gegend gelegene, hübsche, reine Wohnung, bestehend aus drei Zimmer, Küche, Vorzimmer, Bodenatheil, Speis, Keller oder Schuppen zum Holzaufbewahren, mit Wasserleitung- und Abfluss sammt Garten oder doch dem Rechte der Gartenbegehung im Preise von 200 bis 220 fl. per Jahr. Die Wohnung soll licht, geräumig und unbedingt in ruhigem Hanse sein und wird quartalweise im Vorhinein bezahlt. Gefällige Anträge an Frau Mathy, Graz, Tegetthofgasse 8. 2326-1

**Für 90 kr. vierteljährig**  
eine jährlich  
**3000 Buchseiten**  
umfassende  
**Familien-Bibliothek**  
als  
**Gratis-Beilagen**  
bietet ihren Wochen-Abonnenten die  
**Oesterreichische  
Volks-Zeitung.**

Dieses im 48. Jahrgange erscheinende unab-  
hängige Wiener Blatt enthält:  
Ausgezeichnete Zeitartikel, hochinter-  
essante feuilletons, zahlreiche Neu-  
igkeiten von eigenen Correspondenten  
im In- u. Auslande, Waaren, Markt-  
und Börsenberichte, die Richtungslinien  
aller Völk und in den in Buchform er-  
scheinenden Beilagen 2 hochinteressante  
u. spannende Romane, ferner Ar-  
tikel über Gesundheitspflege, Erziehung,  
Natur- und Völkertunde, Landwirth-  
schaft, Gartenbau, Frauen u. Kinder-  
zeitung, Nischen- und Haus-Recepte,  
Geschichte, Novellen, Sätze, P r e s-  
s r ä t h e l mit schönen und werthvollen  
Gratis-Prämien, Humoresken. Im  
„Rathgeber“ werden alle Anfragen betref-  
fend Gesundheitspflege, Steuer-, Militär-  
Angelegenheiten etc. gratis beantwortet.

Die Oesterr. Volks-Zeitung kann in drei-  
facher Weise abonniert werden.  
1. Mit täglicher postfreier Zulassung  
in Oesterr., Ungarn, Bosnien, Herzegowina. Preis:  
monatlich fl. 1.50.  
2. Mit zweimal wöchentlichem portofreier  
Zulassung der  
**Samstag- und Donnerstag-Ausgaben**  
(mit Roman- u. Unterhaltungsbeilagen).  
Preis: fl. 1.45 vierteljährig.  
3. Mit einmal wöchentlichem portofreier  
Zulassung der reichhaltigen  
**Samstag-Ausgabe**  
(mit Roman- u. Unterhaltungsbeilagen).  
Preis 90 kr. vierteljährig.  
Abonnements können jederzeit  
beginnen.  
Die laufenden hochinteressanten Romane und  
Novellen werden allen neuen Abonnenten gratis  
nachgeliefert.  
Probe-Nummern gratis. Die Expedition der  
**Oesterr. Volks-Zeitung,**  
Wien, I., Schulerstrasse 16.  
2308-1

## Leder-Gerberei mit Gemischtwaaren- handlung

ist wegen Familienverhältnissen aus freier  
Hand billig zu verkaufen; guter Posten  
mit viel Lohnleder. Anfrage bei der Ver-  
waltung der „Deutschen Wacht“. 2327-3

**Sichere Lebensstellung**  
sucht ein Deutsch-Tiroler, ledig, 24 Jahre  
alt, absolvierter Oberrealschüler, der ital.  
Sprache mächtig, cautionsfähig, mit un-  
bescholtenem Lebenswandel und besten  
Empfehlungen. Angebote oder freundliche  
Hinweise von Gesinnungsgenossen auf eine  
diesbezügliche Stellung sind erbeten unter  
„Treudeutsch“ Hauptpostlagernd Innsbruck.  
2332-2

**Grosser Reisepelz**  
Bärenfell, für Landwirthe, Geschäftsreisende,  
Jäger etc. unter der Hand zu verkaufen.  
Herrengasse 27, 2. Stock. 2328-3

**Günstige Kaufgelegenheit!**  
Das einstöckige Eckhaus Nr. 8 Villacher-  
Ring in Klagenfurt, in schönster Lage  
ist aus freier Hand wegen Todesfall zu  
verkaufen. Das Haus ist in gutem Bau-  
zustande und kann eventuell auch ein  
zweiter Stock aufgebaut werden. Ver-  
kaufspreis 14.000 fl. Anskünfte ertheilt  
aus Gefälligkeit **Ernst Tambor**, Montan-  
beamter, Cilli, Bahnhofstrasse 12, 2. Stock.

**Zwei möblierte Zimmer**  
jedes mit separatem Eingange im Hoch-  
parterre gelegen ist sofort zu vermieten.  
Neugasse Nr. 10. 2318-2

**Gasthaus**  
vis-à-vis der Essigfabrik ist sofort  
beliebig auf mehrere Jahre zu ver-  
mieten. Anzufragen daselbst.  
2305-1

**Franz Dirnberger  
Delicatessenhändler  
Cilli, Herrengasse 24**

Ich empfehle bestens meine direct  
bezogenen **Original Südländer Weine**  
in folgenden anerkannt vorzüglichen Marken:  
Malaga, alt und sehr alt } **Vda de**  
Madeira old } **Adolfo**  
Oporto roth und weiss } **Rittwagen**  
Lacrimae Christi } **Malaga**  
Marsala }  
Diese Medicinal- und Dessert-Weine sind  
in ganzen und halben Flaschen zu Ori-  
ginal-Preisen bei mir käuflich. 2325-3

**Philipp Neustein's  
verzuckerte  
abführende Pillen**

welche seit Jahren bewährt und von hervorragenden Aerzten  
als leicht abführendes lösendes Mittel empfohlen werden,  
stören nicht die Verdauung, sind vollkommen unschädlich. Der verzuckerten  
Form wegen werden diese Pillen selbst von Kindern gern genommen.  
Eine Schachtel, 15 Pillen enthaltend, kostet 15 kr., eine Rolle, die 8 Schachteln,  
demnach 120 Pillen enthält, kostet nur 1 fl. 8. W.

**Man verlange „Neustein's“ abführende Pillen.** Nur  
echt, wenn jede Schachtel auf der Rück-  
seite mit unserer gesetzlich protocollirten Schutzmarke „Heil.  
Leopold“ in rothschwarzem Druck versehen ist. Unsere registri-  
erten Schachteln, Anweisungen und Emballagen müssen die Unter-  
schrift „Philipp Neustein, Apotheker“ enthalten.  
**Philipp Neustein's**  
Apotheke zum „heiligen Leopold“, Wien, I., Plankengasse 6,  
Depot in Cilli bei den Herren Adolf Marek's Nachfolger, Rauscher,  
Karl Gela, Apotheker. 2133-3